Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

47 (25.2.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 47
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
25. Februar 1935

Vor zehn Jahren:

Wiederbegründung der NSDAP. am 27. Februar 1925

NSK. Am Dienstag, dem 24. Februar 1920, also fünf Jahre und drei Tage vorher, trat die NSDAP. — die sich damals noch DAP. (Deutsche Arbeiter-Partei) nannte — zum ersten Male mit einer großen öffentlichen Versammlung hervor. In dieser Versammlung gab Adolf Hitler das Parteiprogramm in seinen Grundzügen bekannt.

„Diese Versammlung" — so schrieb der „V. B." damals — „hinterließ den Eindruck, daß eine Bewegung im Gange ist, die sich unter allen Umständen durchsetzen wird."

Von da an ging es mit der Bewegung rapide bergauf und schon schien, nach einigen Jahren, der Sieg gewonnen, als der Verrat vom 9. November 1923 unter diese Entwicklung einstweilen den Schlußstein setzte. Der Führer gefangen, viele seiner Mitkämpfer gleichfalls hinter Kerkermauern oder tot. Ein Kampf aller gegen alle schien einsetzen zu wollen. Wir Nazis im Lande verzweifelten. Voll Grimm wehrten wir uns gegen jene, die da glaubten, die Reste des Erbes des Nationalsozialismus, für Grüppchenbildung, an sich reißen zu können. Und daneben hofften und arbeiteten wir. Oft führerlos, aber unentwegt. Wir glaubten an einen Mann, der in Landsberg hinter Festungsmauern saß und wir fühlten instinktiv, daß seine Wiederkehr allein die Wende bedeuten könne. Die Wende, nach der sich die Bewegung „unter allen Umständen durchsetzen würde!"

Dann kam der 20. Dezember 1924, der Tag, an dem der Führer frei wurde. Und wenig später als zwei Monate rief er uns von neuem auf, die Fahne der Freiheit hochzureißen, seine Ideen ins Volk zu tragen, das Werk zu vollenden um das schon soviel deutsches Blut geflossen war. Am 27. Februar 1925 sprach Adolf Hitler, nach seiner Festungshaft, zum ersten Male wieder in großer öffentlicher Massenversammlung im Bürgerbräukeller zu München.

Aller Streit in den eigenen Reihen hatte mit diesem Augenblick, in dem der Führer die Neugründung der Partei verkündete, ein Ende. Sein Wort aber, das er an diesem Abend prägte, „In diesem Ringen gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder der Feind, der Marxismus, geht über Deutschlands Leiche, oder wir über die seine!", kündete schon im ersten Augenblick der Neugründung der Bewegung den Gegnern, daß der stahlharte Wille ihrer Führung im Feuer des Verrats an der Feldherrnhalle nur noch fester geworden war und der jubelnde Beifall der Tausende im Bürgerbräukeller zeigte, daß auch diejenigen, die sich erneut zur Fahne des Nationalsozialismus bekannten, von der gleichen glühenden Kampfbereitschaft beseelt seien. In diesem Geiste begann das Werk von neuem!

Wo der Führer sprach, da flogen ihm die Herzen zu. In Nürnberg hinreißendes Bekenntnis zu ihm. Hier hatte Julius Streicher die Einheit der Bewegung gewahrt. Am 10. März sollten fünf Massenversammlungen an einem Abend in München stattfinden. In fünf Riesensälen sollte Adolf Hitler zu seinen Volksgenossen sprechen. Diese Versammlungen wurden von der Münchener Polizeidirektion, unter der Regie des Herrn Mantel, verboten. Der erste Dolchstoß des Gegners, der zu begreifen begann, daß aus Verrat nie ein Sieg kommen könne. Indessen sprach Adolf Hitler in den Sektionsversammlungen. Treuebekenntnisse aus allen Gauen Deutschlands und aus Oesterreich liefen ein.

Dann trat die NSDAP. in den Wahlkampf um das Reichspräsidentenamt ein. Ebert war gestorben. Es ging um den Kandidaten der nationalen Opposition, mit der die NSDAP. in diesem Falle in eine Front trat. Adolf Hitler aber blieb das Reden in öffentlichen Versammlungen in Bayern auch dann noch verboten, als die NSDAP. sich im zweiten Wahlgange für Hindenburg einsetzte!

Indessen sprach Adolf Hitler vor vielen Zehntausenden in Plauen. Im roten Plauen, das inzwischen bereits zu einer Hochburg des Nationalsozialismus geworden war. In Württemberg, in Stuttgart, in Zwickau, Chemnitz usw., bis dann am 7. August 1925 die erste Hitlerversammlung außerhalb Bayerns verboten wurde. Es handelte sich um eine große völkische Kundgebung in Halberstadt. Herr Hörsing zeichnete für diesen Streich verantwortlich. Das war der Auftakt zu einem neuen Feldzug gegen die NSDAP., bis weit über das Jahr der Wiedergründung. Ein Feldzug, in dem sich neben Bayern selbstverständlich der rote Zar von Preußen, Herr Severing, hervortat, der es Adolf Hitler ebenfalls unmöglich machte, zu reden.

Wenn wir des historischen Tages, der Neugründung der Partei, des Tages von vor zehn Jahren gedenken, dann ist es nicht mehr wie recht und billig, daß wir uns des unbekannten Pioniers des Nationalsozialismus aus dieser Zeit erinnern. Ihm zur Ehre und deswegen, daß wir nie vergessen, daß die Kleinarbeit, die er übte, damit aus diesem 27. Februar 1925 der 30. Januar 1933 werden konnte, heute noch genau so notwendig ist als damals. Im Großen mutig, im Kleinen treu und unermüdlich, so kann man das Wesen der Träger dieses Kleinkampfes, vor allem in den Jahren der Zerrissenheit, der Bedrückung, der Mundtotmachung des Führers und der Verbote aller Art umschreiben. Sie alle bauten mit an dem was wir heute besitzen. Sie gaben Gesundheit, Wohlstand, Blut und Leben für die Kommenden dahin. Vor zehn Jahren begannen sie wieder am großen Werk. Tragen wir Sorge, daß wir uns, nach weiteren zehn Jahren, vor ihnen so wenig zu schämen brauchen als heute.

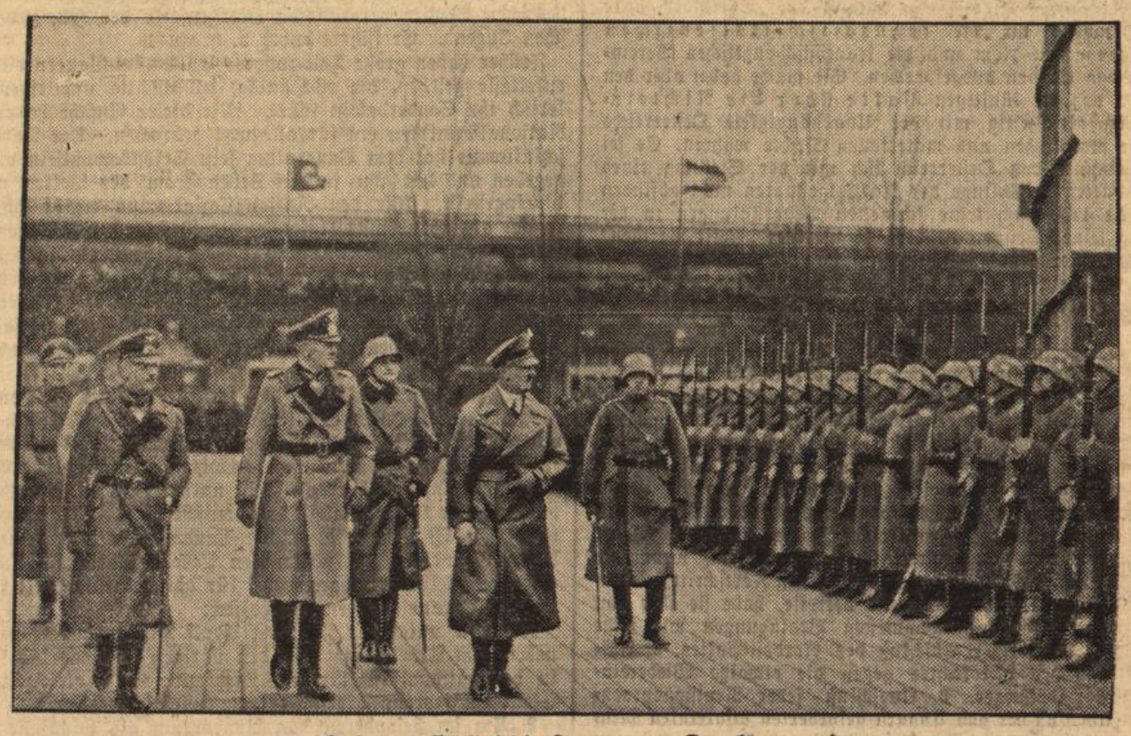
P. E. Rings.

Meldungen zum FAD. bis 5. März

Berlin, 23. Febr. Die Meldungen zum Eintritt in den Freiwilligen Arbeitsdienst am 1. April 1935 müssen bis 5. März 1935 bei den Meldeämtern für den Freiwilligen Arbeitsdienst erfolgt sein. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Nach dem 5. März 1935 sind die Meldeämter für die Annahme von Bewerbungen jeder Art geschlossen. Für das Saarland beginnen die Meldungen am 2. März. Der Schlußtermin für das Saarland wird noch bekanntgegeben werden.

Der Reichssportführer in Stockholm

Stockholm, 23. Febr. Der Reichssportführer von Tschammer-Osten ist zu einem kurzen Aufenthalt in Stockholm eingetroffen, um unter anderem auf Einladung des hiesigen deutschen Sportklubs am Abend über die kommenden Olympischen Spiele in Berlin im Jahre 1936 einen Vortrag zu halten und mit führenden schwedischen Sportlern und Sportjournalisten in persönliche Fühlung zu treten.



Der Führer besichtigt die Truppen in Frankfurt a. O.

Der Führer und Reichskanzler beim Abschreiten der Ehrenkompagnie vor dem Bahnhof in Frankfurt a. O. ein Bild von dem Besuch, den Adolf Hitler der alten Hauptstadt der Ostmark abstattete, um in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Wehrmacht die dortigen Truppen zu besichtigen. (Links neben dem Führer Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg und der Vertreter des Chefs der Heeresleitung General der Infanterie von Rundstedt.)

Programm der Saarfeiern

Berlin, 24. Febr. Nach dem Willen des Führers soll der Tag der Heimkehr der Saardeutschen in ihr Vaterland einer der erhebendsten Feiertage des Jahres 1935 sein. Er wird deshalb vom deutschen Volk festlich begangen. Die Uebergabe der Regierungsgeschäfte an Gauleiter Bürckel wird auf alle deutschen Sender übernommen. Gleichzeitig läuten die Kirchenglocken, die Sirenen der Fabriken und der Schiffe ertönen. In diesem Augenblick wird auch die Beflaggung der öffentlichen Gebäude und der Privathäuser vorgenommen. Zur selben Zeit beginnt auch im ganzen Reich eine Verkehrsstille von einer Minute, die sich, soweit es sich ermöglichen läßt, in einer Arbeitsruhe von gleicher Dauer in den Betrieben auswirken wird.

In allen deutschen Orten finden am Abend Kundgebungen statt, bei denen der höchste politische Leiter des Ortes sprechen wird. Die Abendkundgebungen schließen mit Fackelzügen. Auf den Höhen werden Freiheitsfeier brennen, die öffentlichen Gebäude, wichtige Denkmäler usw. werden angestrahlt.

Am Vormittag finden in den Schulen kurze Feiern statt, nach denen der Unterricht ausfällt. Für den Festtag der Rückkehr der Saar ins Reich ist schließlich die Polizeistunde aufgehoben.

Schon am Tage (oder vielleicht zwei Tage vorher) beginnen die Sternfahrten des DDAC. und NSKK. nach Saarbrücken. Die Abfahrt der Wagen wird in jedem Ort feierlich ausgestaltet werden.

Außerdem wird der Luftsportverband am Vormittag des 1. März einen Sternflug nach Saarbrücken durchführen.

Die Wehrmacht veranstaltet an ihren Standorten im ganzen Reich zur Zeit der Uebergabe der Regierungsgeschäfte an Gauleiter Bürckel Appelle, in denen die Saarbrücker Uebertragungen gehört werden. Am Abend werden in den Standorten der Wehrmacht Zapfenstreiche veranstaltet, nachdem der ausführende Musikzug der Reichswehr an der Spitze der Fackelzüge zum Versammlungsort marschiert ist.

Aufruf zur Beflaggung am 1. März

Berlin, 24. Febr. Der Tag der Heimkehr der Saardeutschen in ihr Vaterland soll nach dem Willen des Führers einer der erhabensten Feiertage des Jahres sein: er wird vom ganzen deutschen Volk festlich begangen werden.

Das deutsche Volk wird in dem Augenblick, in dem die Kirchenglocken und die Sirenen der Fabriken und Schiffe im ganzen Reich und im Saargebiet die erfolgte Rückgabe der Saar an Deutschland verkünden, die Häuser beflaggen.

Unsere Brüder und Schwestern an der Saar hielten trotz Drangsal und Not ihrem Volke die Treue. Deutsches Volk, bekenne Du Dich zu ihnen und nimm sie in Deine Gemeinschaft auf.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda:
Dr. Göbbels.

*

Uebergabe des Saargebiets an Deutschland durch den Dreier-Ausschuß

Genf, 24. Febr. Die schon seit einigen Tagen nicht mehr bezweifelte Zustimmung des Völkerbundsrates zu der Reise des Dreier-Ausschusses nach dem Saargebiet wurde am Samstag vom Völkerbundssekretariat mit folgendem Wortlaut bekanntgegeben:

Der ausübende Ratspräsident des Völkerbundsrates, Dr. Tr. R. Aras, hat dem Vorsitzenden des Saarausschusses, Baron Aloisi, die Bitte übermittelt, daß die drei Mitglieder des Ausschusses sich zur Uebergabe des Saargebietes an Deutschland am 1. März nach Saarbrücken begeben mögen.

Felssturz im Moseltal

5 Kegler getötet.

DNB. **Trier,** 24. Febr. In dem kleinen Winzerdorf Dron bei Neumagen an der Mosel lösten sich über einer Kegelbahn, die dicht an eine Bergwand gebaut ist, Fels- und Erdmassen und stürzten zu Tal. Sie begruben zum Teil die Kegelbahn. Von den acht Keglern wurden fünf getötet. Die übrigen drei erlitten schwere Verletzungen. Vermutlich hatten sich infolge der starken Niederschläge der letzten Tage die Erdmassen gelockert. Gleich nach dem Bekanntwerden des Unglücks eilten Sanitätskolonnen, Freiwillige Feuerwehr, SA. und andere zur Hilfeleistung.

Der 5. Todestag Horst Wessels

Berlin, 23. Febr. Zum 5. Male jährte sich am Samstag der Tag, an dem der Heros der NSDAP. und nunmehr auch des ganzen deutschen Volkes, Horst Wessel, an den Wunden, die er bei einem Ueberfall von Kommunisten erhalten hatte, verstarb. Mehr denn je wurde sein Grab auf dem Nikolai-Friedhof zum Wallfahrtsort für Abertausende deutscher Volksgenossen. Bereits um 7 Uhr trat die Ehrenwache des Traditionssturmes 5 (Horst Wessel) am Grabe an. Am Kopfende standen seine Kameraden vom Sturm 5 mit der Sturmfahne, die Horst Wessel bei Hunderten von Märschen seinem Sturm vorweggetragen hat. Eine Stunde später marschierte der Ehrensturm der Standarte „Horst Wessel" unter Führung von Obersturmbannführer Schlageter auf dem Friedhof auf. In seiner Gegenwart legte Gruppenführer Prinz August Wilhelm nach einigen Worten des Gedenkens an den großen Toten einen Kranz nieder.

Noch war der Tag nicht voll angebrochen, da erschien eine Abordnung nach der anderen, um am Grabe Kränze oder Blumengebinde niederzulegen. Bis gegen 10 Uhr waren schon weit über 100 Schulklassen geschlossen am Grabe erschienen und legten kleine Sträuße mit selbstgestickten Schleifchen nieder.

Auch in der letzten Wohnung Horst Wessels in der Großen Frankfurter Straße 62, in der er von den Kommunisten meuchlings niedergeschossen wurde, stand eine Ehrenwache, ebenso im Sterbezimmer des großen Freiheitskämpfers im Horst-Wessel-Krankenhaus, das wie viele Privathäuser um den Friedhof herum die Fahnen auf Halbmast gesetzt hatte.

Noch während die engsten Kameraden Horst Wessels in einer kurzen, stillen Gedenkfeier den großen Toten ehrten, besuchte die Mutter das Grab ihrer Söhne und schmückte das Grab Horst Wessels mit einem Tulpenkranz. Stabschef Lutze legte gegen Mittag einen großen Lorbeerkranz nieder mit der Schleifeninschrift: „Dem toten Kameraden". Bald darauf erschien Ministerpräsident Göring, der Horst Wessel mit einem großen Lilienkranz ehrte, dessen Schleife die Inschrift trug: „Dem unvergeßlichen Sturmführer der SA., Horst Wessel". Obergruppenführer von Jagow legte einen Rosenstrauß nieder. Im Auftrag des Korpsführers des NSKK. ehrte Brigadeführer Ofermann den Toten mit einer Kranzniederlegung am Grab. Um die Mittagszeit marschierte die Ehrenstandarte Horst Wessel unter klingendem Spiel der einzigen SA.-Schalmeikapelle vom Friedhof ab. Vor der Ehrentafel im Köllnischen Gymnasium, das Horst Wessel besuchte, stand den Tag über eine HJ.-Ehrenwache.

Abschied und Abfahrt der Saarländer von Berlin

DNB. **Berlin,** 24. Febr. Um Mitternacht haben die 800 Saarländer, die als Gäste der NS.-Volkswohlfahrt seit Montag in Berlin weilten, die Reichshauptstadt wieder verlassen. Auf dem Potsdamer Bahnhof hatten sich zum Abschied viele hunderte Berliner, vornehmlich die Gastgeber und in Berlin lebende Saarländer eingefunden. Die Gäste waren begeistert von dem Empfang, den sie in Berlin gefunden hatten. Seit dem 4. Februar haben in drei Abteilungen von je 800 Mann nun 2500 Saararbeiter die Gastfreundschaft der Reichshauptstadt genossen.

Reichssteuereinnahmen im Januar 1935

Berlin, 24. Febr. Die Einnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben des Deutschen Reiches sind auch im Monat Januar gestiegen. An Besitz- und Verkehrssteuern sind (in Millionen RM.) 414,8 (gegen 329,4 im Januar 1934) und an Zöllen und Verbrauchssteuern 350,0 (287,2) aufgekommen. Die Gesamtsumme von 764,8 zeigt gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Zunahme um 184,2. In dem bisher abgelaufenen Zeitraum des Rechnungsjahres 1934 (ab 1. April 1934) sind an Besitz- und Verkehrssteuern 4089,6 (3372,0) und an Zöllen und Verbrauchssteuern 2768,6 (2392,4) eingenommen worden. Insgesamt ist somit eine Zunahme der Einnahmen um 1093,8 festzustellen. Zur Ermittlung des tatsächlichen Mehraufkommens im Januar 1935 sind von den 148,2 21,1 Schlachtsteuer abzuziehen, weil die Schlachtsteuer im Januar 1934 noch nicht Reichssteuer war. Die tatsächliche Verbesserung im Januar 1935 beträgt somit 127,1. Weiter gut entwickeln sich diejenigen Steuern, in denen sich der Aufschwung der Wirtschaft spiegelt: die Lohnsteuer, die veranlagte Einkommensteuer, die Körperschaftssteuer, die Umsatzsteuer, die Wechselsteuer und vor allem die Güterbeförderungssteuer, deren von Monat zu Monat fortschreitende Besserung des Aufkommens eines der untrüglichsten Zeichen für die Entwicklung der Wirtschaft ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Um den Donaupakt

Der österreichische Besuch in Paris und London

Paris, 23. Febr. Der österreichische Besuch gibt der Presse zu vielen und umfangreichen Leitartikeln über die Mitteleuropa-Fragen im Rahmen des französischen Sicherheitssystems Anlaß. Die österreichische Regierung, so schreibt der „Excelsior", habe sich grundsätzlich für die französisch-italienischen Abkommen von Rom und die französisch-englischen Vereinbarungen von London ausgesprochen. Sie mache dabei aber den Vorbehalt, daß die künftigen Pakte über die Nichteinmischung gleichzeitig mit der Unabhängigkeit Oesterreichs auch seine moralischen und materiellen Rechte wahren. Es sei kein Geheimnis, daß Oesterreich sich mit der Stellung eines untergeordneten Schützlings der Nachfolgestaaten nicht abfinden könnte. Es lasse auch keine formellen Beschränkungen in der Ausübung seiner Souveränitätsrechte zu. Der „Petit Parisien" rechnet mit einer grundsätzlichen Einigung. Das Blatt regt an, daß Oesterreich eine Heraufsetzung der Heeresstärke gestattet wird. „Oeuvre" will erfahren haben, daß bei den Besprechungen auch die von Deutschland gestellten Fragen über den Nichteinmischungspakt besprochen wurden. Auf all diese Fragen hätten die Oesterreicher Antworten angeregt, vor allem auch die besonders wichtige Frage, ob die Anrufung des Völkerbundes im Falle der Verfehlung eines Staates gegen den Pakt möglich bleibe. Auch das „Echo de Paris" rechnet damit, daß dieser Pakt noch lange nicht zum Abschluß kommen wird. Vorläufig sei nur das Versprechen, sich gegenseitig zu befragen, falls die Unabhängigkeit Oesterreichs gefährdet werde, vorhanden. Für dieses Versprechen seien bisher Frankreich, Italien und die Kleine Entente gewonnen. Es würde überraschend sein, wenn die österreichisch-französischen Besprechungen einen Fortschritt bringen könnten. Was die Kleine Entente betreffe, habe sie ihre von Außenminister Laval angenommenen Bedingungen wie folgt festgelegt: 1. Vorheriger Abschluß des Nordost-Paktes, 2. Aufrechterhaltung des Betorechtes gegen die etwaige Wiedereinsetzung der Habsburger, 3. Ausschluß jeder Revisionspropaganda, 4. Abschluß der von Ungarn geforderten bilateralen Minderheitenverträge, 5. Zulassen der Türkei zum Donaupakt, wenn sie nicht in einem Mittelmeerpakt die Garantie für ihre Sicherheit finden könne.

London, 23. Febr. Die österreichischen Gäste werden außer mit dem Ministerpräsidenten Macdonald und dem Außenminister Sir John Simon auch mit Baldwin und dem Schatzkanzler Neville Chamberlain, sowie dem Gouverneur der Bank von England zusammenkommen. In einem Leitartikel sagt die „Times", daß die österreichischen Minister willkommene Besucher in London seien. Den Hauptpunkt der Unterhaltungen werde die Erörterung des Donaupaktplanes sein. Die Zusammenkunft mit dem Schatzkanzler Neville Chamberlain und dem Gouverneur der Bank von England lasse darauf schließen, daß auch die Finanzfragen zur Sprache kommen. Die Habsburger Restauration, die von der Schuschnigg-Regierung befürwortet werde, scheine im gegenwärtigen Augenblick nicht in den Rahmen praktischer Politik zu gehören. Pertinax gibt dem „Daily Telegraph" folgende Aufstellung der österreichischen Forderungen: 1. die etwaigen Unterzeichner des französisch-italienischen Abkommens sollen mit Oesterreich Rücksprache nehmen, falls jemals Schritte ergriffen werden, um die Unabhängigkeit Oesterreichs zu bewahren, das heißt Oesterreich müsse selbst in der Lage sein, ja oder nein zu sagen. 2. Die Großmächte sollen veranlaßt werden, in Zukunft nicht mehr die Stellungnahme der Kleinen Entente zu unterstützen, die bekanntlich der Ansicht ist, daß eine Wiederherstellung der Monarchie in Oesterreich und Ungarn im Notfall mit Gewalt verhindert werden muß. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde Laval den Wünschen der Oesterreicher nicht nachkommen, da er in diesen beiden Punkten mehr oder weniger der Kleinen Entente gegenüber festgelegt ist.

*

Die französisch-österreichischen Verhandlungen

Paris, 24. Febr. Die französisch-österreichischen Ministerbesprechungen haben am Samstag abend ihren Abschluß gefunden.

Es wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben: Die französischen und österreichischen Minister haben gemeinsam die allgemeine Lage geprüft und sich dabei besonders mit den Bedingungen einer Förderung des Vertrauens und einer Festigung des Friedens in Mitteleuropa beschäftigt. Sie erkannten einmütig die Vorteile, die alle interessierten Länder aus dem Abschluß eines Mitteleuropapaktes im Geiste völliger Gleichberechtigung ziehen müssen, eines Paktes, dessen Grundsätze bei den französisch-italienischen Verhandlungen festgelegt worden sind. Sie begrüßen das Einvernehmen zwischen der französischen und der englischen Regierung, die den Plan eines solchen Paktes als ein Sicherheitselement ansehen, das mit den anderen Pakten regionalen Charakters ein unteilbares Ganzes von Friedensgarantien bildet und das geeignet ist, die Lösung der noch offenstehenden allgemeinen Probleme zu erleichtern. Abgesehen von der glücklichen Rückwirkung, die eine solche Lösung unfehlbar auf die Wirtschaftslage der Welt haben wird, haben sie die bereits durch Verhandlungen auf diesem Gebiete zwischen Oesterreich und verschiedenen europäischen Staaten, darunter Frankreich, erzielten Ergebnisse zur Kenntnis genommen. In dem Wunsche, auf intellektuellem Gebiet einen neuen Fortschritt der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich zu erzielen, wollen sie demnächst Verhandlungen aufnehmen, um zwischen den beiden Ländern die Fühlungnahme und den Austausch auf wissenschaftlichem, künstlerischem und literarischem Gebiete zu fördern.

Rekordbesuch auf der Automobilausstellung

100 000 Besucher am Sonntag.

DNB. **Berlin**, 24. Febr. Die Automobil- und Motorrad-Ausstellung am Kaiserdamm hatte am Sonntag den stärksten Besuch seit ihrer Eröffnung aufzuweisen. Nicht weniger als 100 000 Besucher besichtigten die Ausstellung, die danach eine alle Erwartungen übertreffende Anziehungs- ud Werbekraft bewiesen hat. Damit hat die Ausstellung innerhalb der zehntägigen Dauer den Rekordbesuch von 600 000 erreicht.

Die italienischen Truppenverschiffungen

DNB. **Rom**, 24. Februar. Die Truppenverschiffungen nach Italienisch-Ostafrika nehmen von Neapel und Messina aus ihren normalen Fortgang. „Vulcania" ist seit Samstag abend mit viel Material, 54 Offizieren und 1200 Mann nach Italienisch-Somali unterwegs. Am Sonntag abend hat „Biancamano" von Messina aus mit gleichem Ziele die Anker gelichtet. An Bord befinden sich zwei Bataillone mit 1900 Mann, 73 Offizieren und eine große Anzahl Spezialtruppen, darunter motorisierte Artillerie, Automobilparks und Telegraphisten. Insgesamt wurden am Sonntag in Neapel und Messina 100 Offiziere, 2600 Mann und 3000 Tonnen Material eingeschifft. In der ersten Hälfte der kommenden Woche werden von Neapel aus weitere Truppenteile nach Italienisch-Ostafrika in See gehen.

Der Reichsbauernführer spricht zur deutschen Jugend

DNB. **Berlin**, 23. Febr. Der Reichsbauernführer u. Reichsleiter der NSDAP., Reichsernährungsminister R. Walter Darre, sprach am Sonntag vormittag anläßlich einer über alle deutschen Sender verbreiteten Morgenfeier der HJ. zur deutschen Jugend. Er führte dabei u. a. aus:

Früher haben große Teil unseres Volkes im Bauern eine Berufsklasse gesehen, die rückständig, selbstsüchtig und eigenbrödlerisch ihr Sonderdasein führt. Mit dieser Ansicht haben wir Nationalsozialisten ein für alle mal gebrochen. Der Nationalsozialismus hat dem Bauerntum sein Selbstbewußtsein wiedergegeben und hat ihn in den Lebensstrom des Volkes mitten hineingestellt. Für den Nationalsozialismus ergibt sich ganz logisch als vornehmste Aufgabe, die Brücken zu schlagen, die Städter und Landbevölkerung wieder zusammenführen. Und diese Aufgabe wird ganz wesentlich eine Aufgabe der deutschen Jugend sein. Als deutsche Jugend müßt Ihr in selbstverständlichem Bekenntnis des Bauern zum Ueberlieferten selbst den Stolz auf Eure deutsche Art und die deutsche Vergangenheit lernen.

Der Führer wollte nicht, daß unser Volk den gleichen Weg ginge wie viele andere Völker. Wir wollen die Selbsterhaltung unseres deutschen Volkes u. eine neue starke Lebensentfaltung. Dazu soll uns das Bauerntum die ewige lebensgesetzliche Grundlage sein. Unsere Agrarpolitik ist nationalsozialistische Bauernpolitik. Ihr letztes Ziel ist das deutsche Volk. Wir formen die bäuerliche Wirtschaft, d. h. die Landwirtschaft zur unzerstörbaren Grundlage der nationalen Lebenserhaltung. Um dies erreichen zu können, waren zwei für die lieberale Welt revolutionäre Voraussetzungen zu schaffen:

1. mußte unter der Führung Adolf Hitlers das Bauerntum neben dem Arbeitertum und den übrigen Ständen der Nation in der nationalsozialistischen Bewegung und gleichzeitig im Staat straff organisatorisch zusammengefaßt werden.

2. Um im besonderen das Bauerntum als wichtigste blutsmäßige Säule der sozialistischen Neuordnung der Nation zu stärken, mußte die bäuerliche Wirtschaft von der Vorherrschaft des aus händlerischem Denken stammenden Kapitalismus gesäubert werden.

Ich glaube, daß die deutsche Jugend, weil sie ihr Volk liebt, den Weg, den wir zu diesem Ziele unter der Führung Adolf Hitlers beschritten haben, auch in seinen einzelnen Etappen versteht. Wir sind stolz darauf, daß die deutschen Bauern gerade im Bewußtsein ihrer Verbundenheit mit der Arbeiterschaft ihr Opfer freudig und überreich gegeben haben.

Unzählige deutsche Familien sind daran, auf eigenem Grund und Boden in der Siedlung eine neue Grundlage für ihr Geschlecht zu schaffen. Und durch das Landjahr, das Ihr selbst kennt, wurde ein weiteres Tor aufgemacht, das deutsche Jungen und Mädel in die Gemeinschaft mit ihren bäuerlichen Volksgenossen hinausführt. Wir als Bauern des deutschen Volkes und Ihr als der junge Teil dieses Volkes wissen, daß wir heute nicht eine einmalige kurze Kraftanstrengung machen, um einen vorübergehenden Zustand aufzubauen. Es geht um die Grundsteinlegung zu einer neuen Zeit geschichtlicher Größe, in der endlich die deutsche Art zu ihrem vollen Ausdruck kommt.

Gedankenaustausch London-Berlin

London, 24. Febr. Der diplomatische Korrespondent von Reuter meldet: „Die Besprechungen zwischen britischen und deutschen Ministern wird entsprechend dem Vorschlag in der deutschen Antwort auf das englisch-französische Protokoll nunmehr eine Gewißheit. Eine Vorbesprechung auf dem Wege über die diplomatischen Kanäle in Berlin hat völlige Uebereinstimmung zwischen den beiden Ländern ergeben, daß die geplanten englisch-deutschen Besprechungen sich nicht auf die Frage des Luftpaktes beschränken sollen, sondern den ganzen Umkreis der im englisch-französischen Communiqué aufgeworfenen Fragen umfassen soll

Angesichts der englisch-französischen Auffassung, daß ein Luftpakt nur als Teil einer allgemeinen Regelung in Kraft treten könnte, war es naturgemäß unmöglich, dem deutschen Wunsch nach direkten Verhandlungen mit Großbritannien zu entsprechen, solange nicht bekannt war, welche Gegenstände Deutschland in den Erörterungen zu behandeln wünsche. Daß die Gesamtheit der im Londoner Communiqué aufgeworfenen Fragen behandelt werden soll, wird viel zur Erleichterung der Lage beitragen.

Ob die Besprechungen von Sir John Simon in Berlin oder von Baron von Neurath in London geführt werden, ist noch nicht geregelt, obwohl ein Besuch des britischen Außenministers in Deutschland jetzt wahrscheinlicher ist denn je, um so mehr, als Reichskanzler Hitler dadurch in die Lage versetzt werden würde, unmittelbar an den Besprechungen teilzunehmen.

Die Frage eines darauf folgenden Besuches in Moskau wird noch erwogen und eine Entscheidung hierüber ist noch nicht gefallen.

Angesichts der Haltung Frankreichs und Sowjetrußlands zum Ostpakt ist jedoch wahrscheinlich, daß ein solcher Besuch von den Franzosen begrüßt werden würde. Der Rahmen der englisch-deutschen Besprechungen wird, vom Luftpakt abgesehen, nicht nur den vorgeschlagenen Ostpakt umfassen, sondern auch die mitteleuropäische Regelung entsprechend den französisch-italienischen Unterhandlungen in Rom, die Frage der Ersetzung des Teils 5 des Versailler Vertrages durch Rüstungsabkommen, die Deutschland Gleichberechtigung in einem System der Sicherheit geben, und die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund.

*

Erste Fühlungnahme englischerseits in Berlin

Berlin, 24. Febr. Auf Grund der deutschen Stellungnahme vom 13. Februar zu dem Londoner Communiqué hat am Freitag die erste Fühlungnahme englischerseits in Berlin stattgefunden, indem der englische Botschafter Sir Eric Phipps den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, am Nachmittag zu einer Aussprache aufgesucht hat.

Das Ergebnis der schweizerischen Volksabstimmung

Die Wehrvorlage angenommen.

DNB. **Bern**, 24. Febr. Das Gesamtergebnis der schweizerischen Volksabstimmung zur Wehrvorlage beträgt 506 509 Ja-Stimmen gegen 431 181 Nein-Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 80 v. H. Wider Erwarten hat der sozialistische Kanton Genf mit 19 472 Ja-Stimmen gegen 14 421 Nein-Stimmen die Vorlage angenommen.

Austritt Paraguays aus dem Völkerbund

Asuncion, 24. Febr. Die Regierung von Paraguay hat am Samstag in Genf eine Note übermittelt, in der der Austritt Paraguays aus dem Völkerbund erklärt wird. Die Note bringt zum Ausdruck, daß Paraguay **über die Haltung des Völkerbundes im Chaco Konflikt schwer enttäuscht sei.** Die Presse des Landes spricht ihre große Befriedigung über den Schritt der Regierung aus.

Rußlands Einmischung

Der russische Außenkommissar Litwinow will zeigen, daß er dank seiner profranzösischen Politik in Europa etwas zu sagen hat. Und das tat er, indem er, allerdings angeregt durch Rückfragen der französischen und der englischen Regierung, in Paris und London eine Note überreichen ließ, in der er die Stellung der Sowjet-Regierung zum Londoner Kommunique vom 3. Februar auseinandersetzt. Im Ton gleicht sie mehr einer Volksrede als einem diplomatischen Schriftstück. Und in der Sache stellt sie den Versuch dar, Sowjet-Rußland zwischen die beiden Westmächte Frankreich und England auf der einen Seite, Deutschland auf der anderen zu schalten. Sicherlich nicht, um die im Gange befindliche Klärung der recht schwierigen und komplizierten europäischen Probleme zu erleichtern. Man hat eher den Eindruck, daß Moskau die Lage verwirren möchte, denn eine wirkliche Befriedung des Erdteils liegt ganz gewiß nicht im Sinne des Weltkommunismus moskauischer Prägung, der der Todfeind der westeuropäischen bürgerlichen Welt ist und bleibt, und der nur dann zu gewinnen hoffen darf, wenn die den Kommunismus ablehnenden Mächte der Ordnung, in unlösbare Konflikte verstrickt, sich selbst zerstören.

Herr Litwinow, der ohnedies enttäuscht darüber ist, daß die Londoner Zusammenkunft der französischen und belgischen Staatsmänner zunächst nur eine Mitteilung an Deutschland und eine Einladung zu Verhandlungen über frei abzuschließende Pakte zur Folge hatte, fürchtet vielleicht, daß seine eigene Sonderpolitik, zu der ihm freilich seinerzeit Herr Barthou das Stichwort gab, dabei zu kurz kommen könnte. Von alledem, was in London verhandelt wurde, interessiert Moskau nur der Ostpakt. Auf ihn glaubt es, ermutigt durch die Genfer Zusagen Lavals, der durch die von Barthou übernommenen Bindungen vorbelastet war, einen vertragsmäßigen Anspruch zu haben. Bleibt es bei der Londoner Offerte freier Verhandlungen über das ganze Paktsystem, dann ist nicht vorauszusehen, wie der Ostpakt dabei abschneiden wird, zumal auch England ein inneres Verhältnis zu ihm bestimmt nicht hat. Den Engländern liegt lediglich an einer Regelung, die den Frieden soweit wie menschenmöglich garantiert. Aber sie sind nicht für eine bestimmte Methode voreingenommen. Und Freunde des Bolschewismus und seiner Begünstigung durch das außenpolitische System Europas sind sie schon garnicht. Also fühlt Herr Litwinow das Bedürfnis, seinen Ostpakt in den Vordergrund zu rücken und in diesem zur Verhandlung stehenden europäischen System dadurch zu verankern, daß er in seiner Note erklärt, das Ziel der Sicherheit in Europa könne nur durch den Abschluß aller im Londoner Kommunique erwähnten Abkommen erreicht werden. Und nun kommt ein demagogischer Seitenhieb gegen Deutschland: Die Sowjetunion, Frankreich, England und Italien seien für die Pakte Sie repräsentierten aber 70 Prozent der gesamten europäischen Bevölkerung, und lediglich der Widerstand Deutschlands und Polens durchkreuze die Absichten, den Status quo in Osteuropa zu sichern. Unter der Bedingung „seiner vollständigen, unteilbaren Verwirklichung", aber eben nur unter dieser Bedingung, begrüßt Herr Litwinow das Londoner Programm.

Nicht einmal in Paris ist man mit Herrn Litwinow ganz einer Meinung. Eine Vorrangstellung will man auch dort dem Ostpakt absolut nicht einräumen. Die Reihenfolge, in der die verschiedenen Abkommen behandelt werden, ist den Franzosen gleichgültig. Sie halten nur an der Idee fest, daß ihr Abschluß gleichzeitig erfolgen müsse. Noch weniger Anklang findet die Note Litwinows in London. Man ist höflich, und man hat sogar durchblicken lassen, daß Sir John Simon unter Umständen, wenn eine offizielle Einladung erfolge, Moskau in seine demnächstige Besuchsreise einbeziehen würde. Aber eine Entscheidung darüber ist noch nicht gefallen und wird von dem weiteren Gang der Dinge abhängen. Sicherlich hat man der sowjetrussischen Politik gegenüber mancherlei Vorbehalte, und die außerordentlichen Rüstungen der Sowjetunion sind nicht dazu angetan, diese Vorbehalte zu mildern. Wenn im übrigen das Verhalten der britischen Regierung naturgemäß auch von taktischen Erwägungen bestimmt wird, so kommt die wirkliche Auffassung der britischen Oeffentlichkeit vielleicht am besten in einem Leitartikel der „Evening News" zum Ausdruck, in dem betont wird, eine Prüfung der sowjetrussischen Note müsse von der Voraussetzung ausgehen, daß das, was die Sowjet-Regierung für Rußland für günstig halte, sehr wahrscheinlich allen anderen Mächten zum Nachteil gereichen müsse. Was vielleicht garnicht so weit ab von der Wahrheit liegt.

Attentat auf den siamesischen Kriegsminister

DNB. **Bangkok**, 24. Febr. Nach Verlassen eines Fußballplatzes wurden zwei Schüsse auf das Automobil des Kriegsministers, der am Arm und Nacken verletzt wurde, gefeuert. Es besteht keine Lebensgefahr. Der Attentäter ist unerkannt entkommen.

Programmatische Ausführungen des bulgarischen Ministerpräsidenten

DNB. **Sofia**, 24. Febr. Ministerpräsident General Slateff hielt heute im großen Saal des königlichen Theaters eine programmatische Ansprache, die im ganzen Lande durch Rundfunk verbreitet wurde und überall lebhaftem Interesse begegnete. Der Ministerpräsident umriß in kurzen Zügen die Lage, die mit dem 19. Mai 1934 eingeleitet wurde, als die Armee in die politischen Kämpfe eingreifen mußte, obwohl sie das „Bedürfnis hielt, in den politischen Kämpfen Neutralität zu bewahren" und sich im Kabinett Georgieff an die Spitze der Regierung stellte. Die Armee wird die Kontrolle über die Macht solange ausüben, bis die dem Staat drohenden Gefahren beseitigt sein werden und bis das Staatsleben wieder von den Gefühlen der nationalen Einigkeit getragen sein wird. Die Armee glaubt, daß dies einzig und allein nur erreicht werden kann auf der Grundlage einer engen Zusammenarbeit im Gefühl des Vertrauens zwischen König, Volk, Armee u. den Intellektuellen.

Mit einem entschiedenen Bekenntnis zur Monarchie wandte sich General Slateff sodann der inneren Lage zu u. erklärte, daß die Regierung alles unternehmen werde, um den moralischen Zusammenhalt aller Bulgaren zu ermöglichen, der ihnen erlaube, sich als Glieder einer nationalen Gemeinschaft zu fühlen. Der neue Staat werde sich weder auf die Zwistigkeiten zwischen den Klassen noch auf die Kämpfe zwischen den Parteien stützen.

In seinen außenpolitischen Ausführungen bekannte sich der Ministerpräsident zum Gedanken des Friedens und der Zusammenarbeit mit allen Staaten, insbesondere mit den Nachbarstaaten. Die bulgarische Außenpolitik bleibe unverändert. Der Ministerpräsident wies dann auf die engen herzlichen Beziehungen zwischen Bulgarien und Südslawien hin. Sie enthielten nichts, was das Mißtrauen und die Unruhe dritter Staaten erwecken könne. Bulgarien und die Türkei seien durch Freundschaftsverträge miteinander verbunden. Den gleichen Friedenswillen beherrsche die Politik Rumänien gegenüber, und die bestehende Freundschaft zwischen den beiden Völkern werde die Erledigung der noch schwebenden Fragen erleichtern. Die bulgarisch-griechischen Beziehungen seien korrekt und würden nach der Erledigung gewisser finanzieller und wirtschaftlicher Fragen noch besser werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Annahme des amerikanischen Heereshaushalts. Das Repräsentantenhaus nahm den Kriegsamtshaushalt an, der gegen den letzten Heereshaushalt eine Erhöhung von über 48 Millionen Dollar auf über 318 Millionen Dollar vorsieht.

Ueber 500 000 Arbeitslose in Frankreich. Zum erstenmale in Frankreich hat die amtliche Arbeitslosenstatistik eine halbe Million Arbeitslose überschritten. Die amtliche Statistik weist darauf hin, daß es am 16. Februar in ganz Frankreich 500 419 eingeschriebene Arbeitslose gab, was gegenüber der Vorwoche eine Erhöhung um etwa 4000 bedeutet.

Wechsel in der französischen Botschaft in Warschau. Nach einer Meldung aus Warschau hat die polnische Regierung das Agreement zur Ernennung des französischen Gesandten in Prag und gegenwärtigen Generalsekretärs des Ministerpräsidiums, Noel, zum Nachfolger von Laroche als Botschafter in Warschau erteilt.

Frau Martha Hanau, die frühere Leiterin der Gazette de France und jetzige Leiterin der Finanzwochenschrift „Forces" ist auf Anweisung der Staatsanwaltschaft verhaftet und ins Pariser Frauengefängnis eingeliefert worden. Frau Hanau war im Juli 1934 wegen Betruges und Vertrauensmißbrauches zu drei Jahren Gefängnis und einer größeren Geldstrafe verurteilt worden. Sie hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, die verworfen worden ist. Im Augenblick der Verhaftung unternahm sie einen Selbstmordversuch, der verhindert werden konnte.

Justizminister Renoult kommt vor das Schwurgericht. Der frühere Justizminister Rene Renoult wird sich demnächst vor dem Schwurgericht des Seinedepartements wegen Bestechlichkeit zu verantworten haben. Renoult hatte einen Haftbefehl gegen Stavisky aufgrund seiner Beziehungen rückgängig machen lassen und von Stavisky den Betrag von 50 000 Franken erhalten.

Verheerender Sandsturm in USA. Ein ungewöhnlich starker Sandsturm fegte einen Tag lang über Nebraska, Oklahoma, Kansas, Colorado und Texas mit 90 Stundenkilometer hinweg. Die Sonne wurde verdunkelt, sodaß in den Städten tagsüber die Straßenbeleuchtung angestellt werden mußte. Der Verkehr, das Telephon und der Telegraph wurden unterbunden, der Ernteschaden, besonders in Kansas, ist bedeutend, verschiedene Personen sind durch Einatmen von Staub getötet worden.

Kennziffer der Großhandelspreise vom 20. Februar 1935. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 20. Februar auf 100,7 (1913 = 100); sie liegt infolge von hauptsächlich saisonbedingten Preisrückgängen für viehwirtschaftliche Erzeugnisse um 0,3 Prozent niedriger als in der Vorwoche (101,0). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 99,3 (minus 0,8 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,6 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 119,8 (plus 0,1 Prozent).

Hinrichtung. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Samstag früh ist in dem Hofe des Gerichtsgefängnisses Plötzensee die 1889 geborene Witwe Frida Juchniewicz geb. Arendt, hingerichtet worden, die am 25. Mai v. Js. wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Die Verurteilte hatte ihre Wohnungsnachbarin, die 74jährige Witwe Ida Krüger in Berlin, Kopenhagenerstraße 45, überfallen, gewürgt und die Bewußtlose an einer Türklinke aufgehängt, um sich in den Besitz ihres Geldes zu setzen.

Fünf Kinder bei lebendigem Leibe verbrannt. Den Flammentod fanden am Samstag in St. Quentin fünf Kinder im Alter von sieben Monaten bis vier Jahren. Die unglückliche Mutter dieser fünf Kinder wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus übergeführt. Gegen 10 Uhr brach in der Holzbaracke, in der die zehnköpfige Familie wohnte, Feuer aus. In wenigen Sekunden bildete das ganze Haus ein einziges Flammenmeer. Die Mutter versuchte, ihre Kinder zu retten, brach aber mit schweren Brandwunden am ganzen Körper zusammen. Die leicht gebaute Baracke brannte vollkommen nieder.

18 amerikanische Rennpferde verbrannt. Auf der Fair Grounds-Rennbahn in Neworleans vernichtete ein Brand einen großen Rennstall. 13 Rennpferde fanden den Tod in den Flammen.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besuch das Badische Staatstheater!

Schweres Leid über eine Familie

Das Unglück bei Herrenberg, das sowohl dem Umfang als seinen tragischen Umständen nach ganz ungewöhnlich ist, hat das „Stuttgarter Neue Tagblatt" veranlaßt, an Ort und Stelle nähere Erkundigungen einzuziehen. Es schreibt darüber u. a.: Die Stadt Herrenberg, vor allem das benachbarte Nebringen, sowie die zunächstliegenden Dörfer des Gäus stehen seit Mittwoch nacht unter dem ungeheuer deprimierenden Eindruck des von uns bereits gemeldeten Unglücks, bei dem die drei Kinder des Bahnwärters Dürr von Nebringen von einem Personenwagen überfahren und getötet worden sind. Nicht allein die Tatsache, auch die gewiß eigenartigen Umstände haben überall im ganzen Lande lebhaftes Mitgefühl für die so schwer betroffene Familie wachgerufen. Nachdem die Untersuchungen durchgeführt worden sind, läßt sich über den Hergang des unglückseligen Ereignisses noch folgendes berichten:

Die drei Kinder des Bahnwärters Dürr, dessen Haus zwischen Herrenberg und Nebringen an dem Bahnübergang gelegen ist, hatten am Mittwoch eine Veranstaltung der Hitlerjugend besucht. Es handelt sich um das 11jährige Mädchen Luise, den 10jährigen Knaben Hans und den 7½jährigen Fritz. Von den Kindern des benachbarten Bahnwärters waren sie eingeladen worden, diese bis zu ihrem Hause zu begleiten, um dann den Heimweg der Bahnlinie entlang zu nehmen. Das hatten sie aber abgelehnt, weil, wie sie sagten, die Straße besser sei, und so marschierten sie, wie das in Nebringen noch beobachtet wurde, hintereinander hart auf der rechten Straßenseite ihrem Vaterhause zu. Um 7.15 Uhr kam hinter ihnen in Fahrtrichtung nach Herrenberg ein Auto und fuhr etwa 400 Meter vom Bahnwärterhaus entfernt auf die Kinder. Spuren am Straßenbankett an der Unfallstelle zeigen, daß die Räder des Autos auf 4 bis 5 Meter Länge die Randsteine gestreift, gewissermaßen radiert hatten. Demnach muß das Fahrzeug mit einem Kotflügel das Bankett überragt haben. Die drei Kinder wurden auf der vollständig geraden und vom Mondschein erhellten Straße — man hätte sie sehen müssen — angefahren und allem Anschein nach so schwer verletzt, daß alle drei sofort tot waren. Da bei zwei Kindern Arm- und Beinbrüche und außerdem schwere innere Verletzungen festgestellt worden sind, könnten sie unter Umständen auch überfahren worden sein. Eines der Kinder muß auf das Auto geschleudert, 7—10 Meter mitgeschleift worden sein; dann scheint es über die Kotflügel abgerutscht zu sein. Mit einem schweren Schädelbruch wurde es abseits der Straße tot aufgefunden.

Der Täter — es handelt sich um den 45 Jahre alten Jakob Rotter — ist nach dem Unglück weitergefahren. Da er bis jetzt noch kein umfassendes Geständnis abgelegt hat, ist noch nicht klar, ob er sich um die getöteten Kinder bemüht hat. Jedenfalls fuhr er weiter und hinter dem Bahnwärterhaus auf einen Baum hinauf, so daß das Dach seiner Limousine beschädigt wurde. Bei dem Aufstoß verletzte er sich oberhalb des rechten Auges und ging darauf in das Bahnwärterhaus, wo ihm die kleine Wunde von der Frau ausgewaschen und verbunden wurde. Der Bahnwärter rief auf seinen Wunsch noch eine Reparaturwerkstätte an, um das Abschleppen des beschädigten Autos zu veranlassen, während Rotter sich von einem Herrenberger Kaufmann im Auto heimbringen ließ.

Der Bahnwärter Dürr, der kaum aus dem Krankenhaus entlassen worden war, hatte seiner Frau den Dienst überlassen, die nach Durchfahrt des 10-Uhr-Zuges, besorgt um ihre Kinder, sich auf die Suche machte. Ein Oeschelbronner Radfahrer begleitete sie ein Stück des Weges und fuhr dann nach Nebringen, ohne an der Unglücksstelle etwas zu bemerken. Erst als er die Hilferufe der Frau hörte, wurde er auf das Unglück aufmerksam. Scherben des Scheinwerfers am Tatort und der Umstand, daß sich Rotter verbinden ließ, führten auf die Spur des Täters. Nachts 1 Uhr wurde er ermittelt, aber erst um 2.45 Uhr räumte er ein, Besitzer des Unglückswagens zu sein. Er wurde daraufhin in Haft genommen und am Freitag in das Tübinger Amtsgerichtsgefängnis übergeführt. Erst hier soll er, wie wir erfahren, zugestanden haben, daß er die Kinder gesehen hatte.

Merkwürdig ist, daß die Unglücksstelle während der drei Stunden bis zur Auffindung der getöteten Kinder von **mindestens hundert Autos passiert wurde, ohne daß jemand davon etwas bemerkt hatte.** Auch der Landjäger von Oeschelbronn, der mit dem Fahrrad nach Hause fuhr, hatte nichts gesehen. Auf Grund der Sektion hat sich, wie wir hören, bestätigt, daß die Kinder von dem Auto sofort getötet worden sind. — Die Gattin des Reichsstatthalters ließ an den Särgen Kränze niederlegen.

Aus dem Gerichtssaal

Freiburger Schöffengericht

Freiburg, 23. Febr. Vor dem Freiburger Schöffengericht hatten sich Helmut Dreier und Erwin Rudmann, beide aus Freiburg, wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Die beiden entwendeten an verschiedenen Stellen der Stadt Motorräder, mit denen sie Schwarzfahrten unternahmen. Nach Beendigung dieser Fahrten stellten sie die Maschinen in irgend eine Straße oder in einen Hof. Dreier, der zur Zeit eine Gefängnisstrafe von anderthalb Jahren verbüßt, wurde unter Einrechnung dieser Strafe zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zweieinhalb Jahren verurteilt, Rudmann wegen des gleichen Delikts zu anderthalb Jahren Gefängnis. — Wegen Schädigung des Wohlfahrtsamtes und des Winterhilfswerkes erhielt der schon 14mal vorbestrafte Richard Zöller wegen Betrugs im Rückfall ein Jahr fünf Monate Gefängnis und die 36mal vorbestrafte Lina Windisch sieben Monate Gefängnis. Die beiden Angeklagten hatten sich durch Vorlage falscher Urkunden etwa 830 RM. erschwindelt.

Tages-Anzeiger

Montag, den 25. Februar 1935.

Bad. Staatstheater: „Wenn der Hahn kräht", 20—22½ Uhr.
Stala-Theater: „Die englische Heirat" 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika", ¾7 und ¾9 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Das Erbe in Pretoria", 7 und 8¾ Uhr.

Baden

Karlsruhe, 23. Febr. (Aus den Schienen gehoben.) Bei dem orkanartigen Südweststurm, der am Freitag über der badischen Landeshauptstadt tobte, wurde ein Kranen einer Firma am Rheinhafen von der Gewalt des Sturmes erfaßt und aus den Schienen gehoben. Wenn der Materialschaden auch ziemlich bedeutend ist, darf man dennoch von Glück im Unglück sagen, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Mannheim, 23. Febr. (Gerüst gebrochen.) Bei einem Hausbau bei Käfertal verunglückten mehrere Arbeiter. Beim Transport eines schweren Steines brach das Gerüst. Drei Maurer von Feudenheim und einer von Wallstadt wurden dabei teilweise schwer verletzt.

Mannheim, 23. Febr. (Wegen Krankheit in den Tod.) Am Donnerstag hat sich in der Altstadt ein 60 Jahre alter Geschäftsmann in seiner Wohnung einen Schuß beigebracht. Der Grund zur Tat ist in einer unheilbaren Krankheit zu suchen. Der Unglückliche verstarb nach einer Stunde.

Tauberbischofsheim, 23. Febr. (Arbeitsbeschaffung.) Nach Beendigung der Arbeiten zur Beseitigung gefährlicher Kurven an der Schweinbergersteige wird man mit dem zweiten Bauabschnitt des städtischen Kanalisierungsprojektes beginnen, das auf 80—100 000 RM. zu stehen kommt.

Pfullendorf, 23. Febr. (Folgenschwerer Sturz.) Auf der Heimfahrt von einer Hochzeit stürzte der Maurermeister Reck aus Ostrach in der Gemeinde Magenbuch so unglücklich mit seinem Fahrrad, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt.

Altenheim b. Kehl, 23. Febr. (Unfall beim Schlachten.) Bei einer Hausschlachtung sollte das Schwein mit dem Schußapparat getötet werden. Da dieser nicht zu funktionieren schien, wollte der jung verheiratete Michael Erb nach der Ursache sehen. Plötzlich löste sich der Schuß und drang dem Erb in die Brust. Mit einer schweren Lungenverletzung wurde der Bedauernswerte ins Krankenhaus verbracht.

Offenburg, 23. Febr. (Todesfall.) Ein angesehener Bürger unserer Stadt, Fabrikant Wilhelm Boos, Mitinhaber der Firma Boos u. Hahn, ist nach einem arbeitsreichen Leben im 74. Lebensjahre verschieden. In New-Orleans geboren, kam Boos in jungen Jahren nach Furtwangen und dann nach Offenburg, das ihm zur zweiten Heimat werden sollte.

Mannheim, 24. Febr. (Verkehrsunfälle.) Im Laufe der vergangenen Woche ereigneten sich hier insgesamt 14 Verkehrsunfälle. Auf das Verschulden der Radfahrer bezw. Radfahrerinnen sind vier Unfälle zurückzuführen. In einem Falle trug eine Fußgängerin die Schuld, fünf der Unfälle, die sich zwischen Personenkraftwagen ereigneten, sind auf Unvorsichtigkeit bezw. auf Nichteinräumung des Vorfahrtsrechts und zu schnelles Fahren zurückzuführen, auf die gleiche Ursache zwei weitere Unfälle zwischen Lastkraftwagen und Lieferkraftwagen. Einer der Unfälle hatte den Tod eines Fußgängers zur Folge.

Heidelberg, 24. Febr. (Das erste Gewitter.) Ueber Heidelberg und Umgebung ging am Freitag nachmittag das erste Gewitter nieder, begleitet von heftigen Stürmen und Regen. In Wiesenbach bei Neckargemünd wurde der Aufseher Pfähler vom Hofgut Langenzell vom Blitz getroffen. In bewußtlosem Zustande wurde er ins Krankenhaus nach Heidelberg übergeführt. Am gleichen Ort wurden zwei Ochsen vom Blitz getroffen und getötet.

Mörlenbach i. O., 24. Febr. (Tot aufgefunden.) Auf der Straße zwischen Ober-Liebersbach und Bonzweiher wurde ein älterer Mann tot aufgefunden. Es handelt sich um den im Volksmund genannten „Bensheimer Jockel", der als Taglöhner aushilfsweise bei Bauern beschäftigt wird. Wie der Arzt feststellte, ist der Tod infolge Herzschlags eingetreten.

Frauenfeld, 24. Febr. (Ertrunken.) Auf dem Gute Hofacker in Hüttwilen ist das 2½ Jahre alte Knäblein Hans der Familie Müller-Ulrich in einem unbewachten Augenblick in die Jauchegrube gefallen und ertrunken.

Freiburg, 24. Febr. (Brand.) Nachts brach in Wolfenweiler in dem von Friseurmeister Schirrmeyer bewohnten Anwesen ein Brand aus, dem in kurzer Zeit eine Scheuer, in der auch die Lagerhalle des Konsumvereins untergebracht war, zum Opfer fiel. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus zu retten. Das Haus ist nur angebrannt. Die Brandbekämpfung, die anfangs durch den starken Wind behindert wurde, wurde später durch den stark einsetzenden Regen wirkungsvoll unterstützt.

Offenburg, 23. Febr. (Verkehrsunfall.) Eine 70 Jahre alte Frau wurde beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Kraftrad angefahren und zu Boden geschleudert. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch.

Freiburg, 23. Febr. (Das erste Frühlingsgewitter.) In den Nachmittagsstunden des Freitag setzte plötzlich ein heftiger Sturm ein, während von Westen her schwarze Wolken über die Stadt zogen. In das Heulen des Sturmes mischte sich unvermittelt kräftiges Donnerrollen. Das erste Frühlingsgewitter war über die Breisgauhauptstadt gezogen.

Freiburg, 23. Febr. (Alemannenfriedhof Mengen.) Das Museum für Urgeschichte Freiburg erstattet Bericht über die Ergebnisse der letzten Ausgrabungen auf dem Alemannenfriedhof in Mengen. Dank der günstigen Witterung konnte vom 20. August bis 10. September gegraben werden. Es wurde eine Fläche von rund 2400 Quadratmeter freigelegt, sodaß fast die Gesamtzahl von 500 Gräbern auf diesem einzigen Friedhof erreicht wurde. Zahlreiche Funde wurden aus diesen Gräbern geborgen, so u. a. 12 Langschwerter, 34 Kurzschwerter, 15 Lanzenspitzen, 41 Pfeilspitzen, 41 Feuersteine, 61 Eisenmesser, 16 Riemenzungen aus Bronze, vier aus Silber, sechs Ohrringe aus Bronze, römische Münzen usw. Aus 59 Gräbern wurden mehrere Hundert Perlen aus Ton, Glas und Bernstein geborgen.

DAS ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES

sucht Freistellen in der Stadt und auf dem Land für erholungsbedürftige Erwachsene und Kinder. Meldungen an die nächste Ortsgruppe der NS. VOLKSWOHLFAHRT

Die Verwaltungsvereinfachung in Vorbereitung

Reichsstatthalter Robert Wagner hatte die badischen Regierungsmitglieder zu einer Sitzung auf Donnerstag zusammengerufen, in der die brennende Frage der Verwaltungsvereinfachung zur Sprache kam. Der Reichsstatthalter behandelte zunächst die Ergebnisse der Gauleitertagung in Berlin. Er stellte den Grundsatz auf, daß die Verwaltungsvereinfachung nicht durch die Verwaltung selbst vorgenommen werden könne, sondern einzig und allein die Partei, als Mittlerin zwischen Volk und Staat, derartige Reformen vorzubereiten habe. Als dringendstes Erfordernis bezeichnete der Reichsstatthalter die Inangriffnahme der Gemeindeverwaltungsreform mit dem ausgesprochenen Ziele einer Lastensenkung für die Gemeindebürger, wobei eine weitgehende Rücksichtnahme auf die sozialpolitischen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben der Gemeinden erfolgen müsse und vor allen Dingen die Arbeitsbeschaffung nicht notleiden dürfe. Aber auch die Reform der Kreisverwaltung und eine Vereinfachung der Staatsverwaltung müsse sofort ernsthaft in Erwägung gezogen werden. Der Reichsstatthalter sprach deutlich aus, daß die bei der Prüfung aller Möglichkeiten sich ergebenden Konsequenzen mit der nötigen Entschiedenheit gezogen werden. Eines vor allem sei klar, daß mit einer Vereinfachung nicht unten, sondern oben angefangen werden müsse, weil nur dort wirklich spürbare Ersparnisse erzielt werden können.

Ministerpräsident Köhler bekannte sich restlos zur selben Auffassung wie der Gauleiter und Reichsstatthalter und wies noch darauf hin, daß diese Reformen auf lange Sicht betrieben werden müßten.

Zum Schluß der Sitzung bestimmte der Reichsstatthalter aus den Reihen der Regierungsmitglieder die verschiedenen Referenten für die Bearbeitung der einzelnen Sachgebiete in bezug auf die Verwaltungsreform, die nun in aller Kürze ihre praktischen Vorschläge zur Vorlage bringen werden.

Omnibus mit Skiläufern verunglückt

bld. **Stockach**, 25. Febr. Ein schweres Verkehrsunglück hat sich Sonntag früh gegen 5 Uhr in der gefährlichen Steige zum Wallwieserberg ereignet. Ein großer Verkehrsomnibus aus Stuttgart, der dort um 1 Uhr nachts abgefahren war und eine Skigesellschaft in die Schweiz bringen sollte, kam infolge Versagens der Bremsen auf abschüssiger Straße ins Schleudern und stürzte um. Eine große Anzahl der Insassen wurde verletzt, darunter 9 Personen schwer. Alle Verletzten fanden Aufnahme im Stockacher Krankenhaus.

Volksdeutsche Aufgaben der Presse draußen und drinnen

Bei einer **Pressebesprechung** wies der Bundespressewart des **Volksbundes für das Deutschtum im Ausland**, Hauptschriftleiter **Badendieck** auf die Aufgaben der deutschen Presse im Volkstumskampf drinnen und draußen hin. Aus seinen Ausführungen heben wir folgende Gedanken hervor:

Der VDA. hat im neuen Reich nach einem halben Jahrhundert der Arbeit die Stellung im deutschen Gesamtleben erhalten, die ihm als Träger der Volkstumsverbindung über staatliche Grenzen hinweg zukommt. Der neue Staat, der auf dem Volkstum aufgebaut ist, hat auch den Weg zu den großen volksdeutschen Aufgaben der Zeit geöffnet. Die Aufgabe, eine wirkliche Volksgemeinschaft der gesamten deutschen Nation innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen zu schaffen, stellt auch an die Presse besondere Forderungen. **Außerhalb der Reichsgrenzen** ist die deutsche Presse ein besonders wichtiger Mittler deutschen Lebensgutes. Aus der deutsprachigen Presse, hebt sich die volksdeutsche Presse des Auslandes als Trägerin eines bewußten Gemeinschaftswillens der deutschen Gesamtnation heraus. Die volksdeutsche Auslandspresse, die entsprechend der Verschiedenartigkeit und Mannigfaltigkeit des Auslanddeutschtums verschiedenartige und mannigfaltige Erscheinungsformen zeigt, ist Mittler deutschen Lebens innerhalb des deutschen Volkes und Vermittler deutschen Wesensgutes an fremde Völker. Im Rahmen der in den verschiedenen Staaten für die deutschen Außenvolksgruppen gegebenen Möglichkeiten besteht auch für die reichsdeutsche Presse die Pflicht einer Fühlungnahme und Unterstützung der auslanddeutschen Presse. **Im Reichsinnern** hat die deutsche Presse die Pflicht, eine wirkliche deutsche Volksgesinnung im Geiste der deutschen Neugeburt und der vom Volkstum hergeleiteten Wesensart des neuen Reiches zu schaffen. „Fürsorge" für das Auslandsdeutschtum im alten Sinne gibt es nicht mehr, sondern Gemeinschaftspflicht und Opferpflicht aller Deutschen zugunsten der auf besonderem Kampffelde stehenden und bewährten Volksteile außerhalb der Reichsgrenzen. Diese Bildungs- und Erziehungsarbeit am deutschen Volke muß von der Presse in genauer Kenntnis der Eigenständigkeit und Besonderheit des Volkstumsbegriffes und der Volksganzheit gegenüber den Forderungen des Staates geleistet werden. Der Führer des deutschen Volkes, verkörpert in seinem Schicksal und seiner Haltung am stärksten die sieghafte Kraft der Volksidee. Ihm und seinem Werke dienen wir, wenn wir das gemeinsame Bewußtsein aller Deutschen verwirklichen.

Die Märzplakette des Winterhilfswerks 1934/35

VI/15

Der entscheidende Monat!
Dein Opfermonat!

Aus Stadt und Land

Durlacher Filmschau

„30 Jahre Weltgeschehen".
Ein überwältigendes Dokument einer fieberhaften Zeitepoche im Skala.

Der Film beginnt mit Originalaufnahmen aus dem Jahre 1895. Wenige Jahre jünger sind die ersten Filmaufnahmen des Prinzen von Wales, der als kleiner soldatenspielender Junge gezeigt wird. Bilder aus der Vorkriegszeit, vom Leben am Berliner und Petersburger Hof, ferner von der Präsidentenwahl 1908 in Amerika, leiten über zu den Jahren kurz vor dem Kriege. Originalaufnahmen aus allen beteiligten Ländern illustrieren den Kriegsausbruch. Oesterreich-Ungarns Ultimatum an Serbien — über die Kriegserklärung Rußlands an Deutschland und den vollen Ausbruch des Weltbrandes bringt der Film einzig dastehende Bilddokumente.

Die ersten kriegerischen Operationen werden von den Kameraleuten begleitet. Der belgische Kriegsschauplatz, Tannenberg, die Marneschlacht und der Feldzug in Galizien werden in Originalaufnahmen in ihrer ganzen Größe und Wucht dem Zuschauer vermittelt.

Zeppeline über London, der uneingeschränkte U-Boot-Krieg, Italiens und später Rumäniens Eintritt in den Weltkrieg sind die weiteren Phasen des großen Völkerringens.

1917 entscheidet sich Amerika gegen die Mittelmächte. Bilder von den amerikanischen Truppentransporten nach Europa wechseln ab mit dem Furchtbarsten und zugleich Eindrucksvollsten, was je auf einer Filmleinwand gezeigt wurde — Bilder vom heroischen Endkampf im Sommer und Herbst 1918.

November 1918, der Waffenstillstand — Juni 1919, der Friedensvertrag von Versailles.

Alle beteiligten Staatsmänner ziehen vorbei. Bilder aus dem Chaos der Nachkriegsjahre folgen — Aufnahmen von den Versuchen aller Nationen, einen Wiederaufbau zur eigenen Stärkung und zu gemeinsamem Wohle herbeizuführen. Bis zu Adolf Hitler, Mussolini und Roosevelt geht dieser Bilderbogen, der in einzigartiger Weise 30 Jahre Weltgeschehen uns eindringlich und neuartig vor Augen führt. Erstaufführung morgen Dienstag im **Skala-Theater.**

*

Eine Franz Lehar-Filmoperette.

Lehars Operette „Frasquita" ist mit ungewöhnlichem Erfolg über alle Bühnen der Welt gegangen — ein gutes Omen für die Verfilmung des musikalischen Meisterwerks! Die herrlichen Melodien Lehars sind unverändert auch in dem gleichnamigen Film des NDLS enthalten, und Lehar hat obendrein noch Originalkompositionen beigesteuert. Jarmila Novotna, Hans Heinz Bollmann, Charlott Daudert, Heinz Rühmann, Hans Moser und Rudolf Carl wetteifern unter der Regie von E. W. Emo an der Neugestaltung der Operette für den Film, dessen Drehbuch von Georg Klaren stammt. „Frasquita" wird ab Donnerstag im **Markgrafen-Theater** in Erstaufführung laufen.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 25. Februar 1935

Zusammenstoß: Am 23. Februar 1935 um 20,25 Uhr stieß Ecke Erbprinzen- und Herrenstraße ein in nördlicher Richtung fahrender Personenkraftwagen mit einem in westlicher Richtung durch die Erbprinzenstraße fahrenden Radfahrer zusammen. Der Radfahrer trug hierbei Prellungen des Unterleibs davon und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Verkehrsunfall: Am gleichen Tage gegen 16,30 Uhr fuhr der Führer eines Lastkraftwagens mit Anhängeachse in der Ettlingerallee mit übermäßiger Geschwindigkeit durch die S-Kurve beim Rüppurrer-Schloß. Die mit etwa 80 Zentner Zucker beladene Anhängeachse bekam hierbei das Uebergewicht und stürzte um. Verletzt wurde niemand, dagegen entstand ein Sachschaden von etwa 200 Mk.

Schnellverfahren wegen kommunistischen Aeußerungen: Vor einigen Tagen wurden 3 Männer wegen aufreizenden kommunistischen Aeußerungen in der Altstadt von der Polizei festgenommen und dem Polizeipräsidium vorgeführt. Zur Erwirkung einer die Zuständigkeit des Polizeipräsidiums übersteigenden Strafe wurden die Täter noch am Tage der Festnahme der Staatsanwaltschaft zugeführt. Im Schnellverfahren wurden sie am Tage darauf verurteilt. Durch Strafbefehle des Amtsgerichts wurden 2 der Täter wegen groben Unfugs zu je 6 Wochen Haft und der andere wegen der gleichen Uebertretung mit 4 Wochen Haft rechtskräftig bestraft. Der Vollzug der Strafen wurde bei sämtlichen Tätern sofort eingeleitet.

Vom Polizeipräsidium wurde ein Mann wegen groben Unfugs im Schnellverfahren mit 14 Tagen Haft rechtskräftig bestraft, weil er in angetrunkenem Zustand Passanten anrempelte und aufreizende kommunistische Aeußerungen machte. Auch in diesem Fall wurde der Vollzug der Strafe sofort angeordnet.

*

— **Vorfrühling.** Das sind jetzt wunderbare Tage. Schon früh am Tage erwacht die Sonne und schüttet ihr goldenes Licht über die Straßen. Im kahlen Geäst der Bäume ringeln sich die freundlichen Strahlen. So gegen Mittag, da merkt man es schon deutlich: die Sonne wärmt schon. Es ist nicht mehr die kalte, gleichsam gefühllose Pracht des winterlichen Sonnenballes. Es ist schon Leben und Wärme, Versprechen und Verheißung. Ein Hauch von Vorfrühlingsodem geht durch diese Tage. Lenzesahnen liegt über der Welt. Können wir da noch an einen grimmigen Winter glauben, wenn sein Nachfolger, der Lenz, schon halb im Lande steht?

— **Ungewöhnlicher Barometertiefstand.** Die schwere Sturmwirbeltätigkeit im Rheintal und Schwarzwald seit Freitag hat sich hier durch einen ungewöhnlich tiefen Barometerstand ausgedrückt. Der Luftdruck ist in Karlsruhe von Freitag früh bis Samstag vormittag um mehr als 30 Millimeter gesunken und hat mit 730 Millimeter seinen niedersten Stand seit vielen Jahren erreicht. Auch in den Hochwäldern des Schwarzwaldes entfaltete der Sturm am Freitag und in der Nacht zum Samstag orkanartige Kraft. In den Forstrevieren sind zahlreiche Lauf- und Nadelholzstämme entwurzelt oder geknickt worden. Oberhalb der Grenze von 1400 Meter hält der Schneesturm an. Bei einer Temperatur von einigen Grad unter Null verzeichnet das Feldberggebiet 15 bis 20 Zentimeter Schneezuwachs. In den Frühstunden wurde auf dem Bergmassiv Sturmstärke 9 festgestellt.

Durlach, 23. Febr. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 49 Läuferschweinen und 56 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 35 Läuferschweine und 56 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 42—52 ℳ, per Paar Ferkelschweine 32—38 ℳ.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich"!

Rennen um Ethel

Eine Geschichte aus Alaska von Hans Wörner.

Acht Tage vor dem Schlittenrennen um den Preis von Dawson City hatte Jerry Law seine Hunde soweit, daß er sich zutrauen durfte, das Rennen zu gewinnen. Die Tiere waren bis auf die letzte Muskelfaser durchgearbeitet, sie hielten Spur, verhedderten ihre Zugriemen nicht, und Book, der Leithund, bestand mit Knurren und Beißen in der geringsten Kleinigkeit auf seine Autorität. Jerry Law konnte zufrieden sein, er selbst hatte im Training zwanzig Pfund abgenommen, und sein rechter Arm, mit dem er die vierzehn Fuß lange Hundepeitsche handhabte, zuckte bisweilen im Schlaf. Aber daran störte Jerry sich nicht. Uebrigens machte er sich weder Gedanken um den Pokal noch um den Geldpreis. Für ihn ging das Rennen um Ethel Gibbons, um nichts sonst!

Er besuchte sie in diesen Tagen nicht. Er hätte es tun können, denn als Tochter des Gastwirts Gibbons, dem die Nugget-Bar gehörte, war sie dort für jedermann zu sprechen. Aber Jerry wollte nicht trinken, um sich für das Rennen in Ordnung zu halten. Er hatte Ethel Gibbons einmal auf der Straße gesprochen, ein einziges Mal in drei Wochen. Sie fragte ihn, warum man ihn nicht in der Bar sehe, Ted Ookins sei alle Tage dort. Jerry biß die Zähne zusammen, als er den Namen Ted Ookins hörte, denn Ted war sein ernstester Gegner im Schlittenhunderennen, und er wußte, daß Ted sich, ebenso wie er selbst, Ethel Gibbons zum Preis gesetzt hatte. Man konnte sich schon denken, daß er jeden Abend in der Bar Gin trinken, dem Mädchen schöne Augen machen und mit seinen Hunden prahlen werde.

Aber was sollte man auf Ethels Frage antworten? Jerry knurrte etwas, es konnte heißen, er habe nicht viel Zeit, er werde schon einmal kommen oder er werde vielleicht doch nicht kommen. Ethel sah ihn lächelnd von der Seite an. Er vermochte diesem Lächeln nicht recht standzuhalten und machte, daß er weiterkam. Seitdem hatte er die kleine Gibbons nicht mehr gesehen. Er dachte oft an sie, aber er besaß dann keine klaren Vorstellungen. Vielleicht malte er sich aus, zu ihr zu treten, wenn er das Rennen gewonnen haben würde, um sie zu fragen, ob sie seine Frau werden möchte. Aber es stand keineswegs fest, ob er den Mut haben würde. Das war leider die Wahrheit. Um diese Zeit standen die Wetten 4:4 zwischen Ted Ookins und Jerry Law.

Zwei Tage vor dem Rennen aber ereignete sich etwas Seltsames! Ethel Gibbons kam in Jerrys Hütte, warf ihre Pelzkappe auf die Herdbank, schüttelte ihre Mähne und öffnete die Schnallen ihrer Lederjacke. Jerry hätte um ein Haar vergessen, ihr einen Stuhl anzubieten, so überrascht war er. Außerdem hatte er nur einen einzigen Stiefel an, dem zweiten schusterte er gerade einen neuen Pelzrand zurecht.

„Laß Dich nicht stören, Jerry! Ich kann Dir, während Du arbeitest, ebenso gut sagen, um was es sich handelt. Denk' an, eben kam ein Pelzjäger vom oberen Stewart, wo der Bruder meines Vaters arbeitet. Der Mann sagte, es ginge meinem Onkel sehr schlecht, sein Proviant reicht nicht über den Winter, und vor allem fehlen ihm ein paar Medikamente. Der Mann, der die Nachricht brachte, geht nicht mehr zurück. Mach' Dich auf, Jerry, und hilf dem alten Kerl! Ich habe auf meinem Schlitten draußen alles, was Du mitnehmen sollst, und hier ist noch ein Brief. Willst Du?" Jerry Law sah nicht von seinem Stiefel auf. Er wußte, daß es zweihundert Meilen waren bis zu dem Claim des alten Mannes, mitten im Winter eine harte Arbeit. Das Rennen war futsch, wenn er sich auf diesen Weg machte. „Da Du es bist, will ich es schon tun", sagte er schließlich. Ethel gab ihm einen Augenblick die Hand und ging. Er lud die Fracht von ihrem Schlitten auf den seinen, steckte den Brief in seine beste Tasche und rief den Hunden.

Jerry Law brauchte zweiundzwanzig Tage bis zu der Hütte des Alten am oberen Stewart. Es war die härteste Arbeit seines Lebens. Der Fluß war zugefroren, natürlich, es gab Tage, an denen man vierzehn Meilen machen konnte. An vielen Stellen aber fand Jerry eine Hölle von Schiebeeis vor, mußte froh sein, wenn er ein Drittel seiner Fracht durchbekam, und kehrte zweimal um, den Rest zu holen. Er verlor von sechzehn Hunden sieben. Die Tiere liefen sich die Pfoten blutig und heulten vor Schmerzen, wenn er sie morgens aus dem Schnee aufstöberte. Einmal verweigerte Book den Gehorsam, und Jerry mußte seinen Lieblingshund schlagen, daß er vier Tage lahm war. Und eines Nachts, mitten aus dem todesähnlichen Schlaf eines bis zum äußersten beanspruchten Mannes, schreckte Jerry Law auf, hämmerte mit den zerschundenen, in allen Gelenken schmerzenden Fäusten gegen seine Brust und schrie: „Sie hat mich weggeschickt, damit dieser Hund von Ookins das Rennen machen und sie heiraten soll!" Er stierte in die Dunkelheit, Book kam aus dem Zelt gekrochen und kuschte sich an ihn, er kraulte seinen Kopf und er war nahe daran, zu weinen, wie ein Kind. Am andern Morgen biß er die Zähne zusammen und zog weiter.

Am zweiundzwanzigsten Tage seiner Reise überraschte ihn eine mondlose Nacht zwei Meilen vor seinem Ziel. Jerry taumelte nur noch vorwärts, es kam ihm vor, als sei er schon Jahre unterwegs, als habe überhaupt sein ganzes Leben aus einer einzigen, qualvollen Schlittenreise bestanden. Er mußte, daß er Wochen brauchen werde, die Strapazen zu vergessen, und er würde Jahre brauchen, Ethel Gibbons zu vergessen! Nicht er, mit seinen entzündeten und vom Frost verquollenen Augen, sondern die abgemagerten Hunde fanden den Weg zu der Hütte des alten Gibbons. Jerry Law schlich sich durch die Tür, wie ein Sterbender, er wies mit seiner Hand auf seine Schlittenladung und legte Ethels Brief auf den Tisch. Er sank neben dem Ofen auf den Fußboden und schlief sofort ein. Im Einschlafen fühlte er, daß der Alte ihn zudeckte. War er denn nicht krank?

Jerry schlief achtzehn Stunden, ohne aufzuwachen. Dann war er munter und vor allem hungrig. Der Alte schob ihn lächelnd an den Tisch und erzählte, er sei schon wieder gesund. „Du bist ein guter Junge, Jerry", sagte er. „Ich bin froh, daß Ethel keinen schlechteren nimmt. Sie schreibt mir, Ihr heiratet, wenn Du heimkommst, und ich soll Dich ordentlich pflegen. Das ist doch selbstverständlich, immer schreiben diese Weiber Dinge, die selbstverständlich sind. Aber ich will nichts gegen Deine Ethel gesagt haben, Jerry!"

Willst Du Erfolge haben im Geschäft,
so inseriere im **„Durlacher Tageblatt"** dem zugkräftigsten Organ für die Durlacher Geschäftswelt.

Turnen ★ Spiel ★ Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES«

Punktekämpfe der südd. Gauliga

Gau Württemberg:

Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Eßlingen 2:2
VfB. Stuttgart — SpV. Feuerbach 7:1
Union Böckingen — 1. SSV. Ulm 2:1
SpV. Göppingen — Sportfreunde Stutigart 1:2

Gau Baden:

SpV. Waldhof — VfR. Mannheim 1:2
VfB. Mühlburg — VfL. Neckarau 2:1
FC. Freiburg — Phönix Karlsruhe 0:2
FC. Pforzheim — Germania Karlsdorf 3:0

Gau Bayern:

Bayern München — SpVgg. Fürth 3:1
FC. Nürnberg — Wacker München 4:2
Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 0:0
SpVgg. Weiden — 1860 München 4:1

Gau Südwest:

Phönix Ludwigshafen — FC. Kaiserslautern 2:0
FK. Pirmasens — Wormatia Worms 3:1
Union Niederrad — Eintracht Frankfurt 3:2
Saar Saarbrücken — Kickers Offenbach 1:5

Gau Württemberg

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Pun'te
S.S.V. Ulm	16	9	3	4	45:27	21
V. F. B. Stuttgart	16	9	3	4	44:29	21
Stuttgarter Kickers	15	9	2	4	31:29	20
Union Böckingen	16	7	1	8	39:40	15
Sportfr. Eßlingen	17	5	5	7	33:38	15
Ulmer F.B	14	6	2	6	29:23	14
Sp. V. Feuerbach	15	5	4	6	29:32	14
Stuttg. Sportklub	15	5	3	7	34:36	13
Sportfr. Stuttgart	16	4	5	7	30:37	13
Sp. V. Göppingen	14	4	0	10	14:35	8

Auch die sonntäglichen Ausscheidungsspiele brachten nicht die erhoffte Klärung. Sämtliche Spitzenreiter mußten sehr wertvolle Punkte einbüßen. Der SSV. Ulm verlor in Böckingen 2:0 und die Stuttgarter Kickers vermochten zuhause nicht die Eßlinger Sportfreunde zu schlagen. Mit 2:2 entführten die Gäste einen für sie sehr bedeutungsvollen Punkt. Etwas überraschend in seiner Höhe klingt das Ergebnis, welches der VfB. Stuttgart gegen die von Spiel zu Spiel stärker abfallenden Feuerbacher erzielen konnte. 7:1 geschlagen mußten die Föhrichleute den Nachhauseweg antreten. Im Kampf um den Abstieg vermochten die Stuttgarter Sportfreunde ihre Position weiterhin zu verbessern. Sie schlugen die verzweifelt kämpfen-Göppinger knapp mit 2:1.

Verzweiflungskampf der Eßlinger.

Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Eßlingen 2:2.

Auf dem Kickers-Platze in Degerloch trafen sich die beiden Mannschaften in einem für beide Teile entscheidenden Spiele. Es war deshalb auch nicht verwunderlich, wenn 3000 Zuschauer sich zum Spiele eingefunden hatten, die aber insofern etwas enttäuscht wurden, als der Kampf periodenweise Formen annahm, die durch übertriebene Härte den sonst sehr interessanten Spielverlauf trübend beeinflußte. Wenn die Eßlinger hierbei einen sehr wertvollen Punkt erringen konnten, dann ist das ihrem größeren Kampfgeist zuzuschreiben. Ueberhaupt zeigten die Eßlinger das durchdachtere Spiel, denn die Kickers, die eine ganz falsche Taktik verfolgten und selbst im Zeichen einer großen Ueberlegenheit ihre Verbindungsstürmer defensive Arbeit verrichten ließen, haben diesmal enttäuscht. Dem Spielverlauf wird man dadurch am ehesten gerecht, wenn man sagt, daß jede Mannschaft sobald sie mit dem Wind im Rücken spielte eine Ueberlegenheit zu verzeichnen hatte. Eßlingen traf auch schon nach 5 Minuten ins Schwarze und bis zur Pause hatten die Kickers schwere Momente zu überstehen. Es blieb aber beim 1:0. Nachher spielten die Stuttgarter mit Wind und Sonne im Rücken und nun hatten die Gäste in Abwehrstellung zu verharren. Ein 20 Meter-Schuß von Merz bringt bald den Ausgleich, dem aber erneut das Führungstor der Eßlinger folgte. Mit Löwenmut kämpfen die Sportfreunde und die letzten Minuten brachten der mit restlosem Einsatzwillen kämpfenden Kickers-Elf doch noch den Ausgleich.

Hart erkämpfter Sportfreundesieg.

SV. Göppingen — Sportfreunde Stuttgart 1:2.

Der überraschende Sieg der Göppinger am Vorsonntag über den kampfstarken Ulmer FV. ließ die Abstiegsfrage plötzlich wieder brennender werden. Unter dieser Voraussetzung erhielt obige Begegnung gleich größere Bedeutung. So erlebten 2000 Zuschauer einen erbittert und hartnäckig durchgeführten Punktekampf, der den Sportfreunden zwar einen glücklichen, aber dem Spielverlaufe doch entsprechenden Sieg einbrachte. Wie sehr die beiden Punkte umstritten waren, beweist das knappe Ergebnis. Im gesamten genommen, waren die Sportfreunde in dem harten und mit kolossalem Einsatz der Körperkraft, aber doch nicht unfair geführten Kampfe die bessere Mannschaft. Sie spielten systemvoller, zusammenhängender und dadurch konnten die Stuttgarter ihre Kräfte mehr einteilen als die Göppinger die es nur mit Energie und Kraft schaffen wollten.

Rutz schießt sieben Tore.

VfB. Stuttgart — SV. Feuerbach 7:1.

Dieses Ergebnis klingt eigentlich in seiner Höhe als Ueberraschung, denn die Feuerbacher, die vor Wochen noch aussichtsreich in der Spitzengruppe marschierten und heute fast unglaublich in den Abstiegsstrudel gerissen wurden, sind nicht mehr die gefährliche Mannschaftseinheit vergangener Sonntage. Der vor 8 Tagen gewonnene Eindruck, daß die Föhrichleute momentan einfach nicht mehr intakt sind, wurde in einem Maße bestärkt, das für die nächste Zeit nichts gutes verspricht. Dagegen war sich die VfB.-Mannschaft bewußt, daß ein Punktverlust in diesem Spiele gleichbedeutend mit Aufgabe der Meisterschaftshoffnungen sein würde. Dementsprechend spielte die Wasenelf wieder einmal einen ausgezeichneten Fußball. Für die hohe Trefferausbeute war diesmal Rutz verantwortlich, der sich in einer schon lange nicht mehr gesehenen Spiellaune befand und durch verblüffende Schußsicherheit sämtliche 7 Tore erzielte.

Böckingens verdienter Sieg.

Union Böckingen — SSV. Ulm 2:0.

Das letzte Heimspiel der Böckinger war für die Union eine Angelegenheit geworden, die unbedingt durch einen Sieg wieder erträglicher gestaltet werden mußte. Dieses Unterfangen war jedoch gegen den Tabellenführer aus Ulm nicht leicht. So waren unter diesen Voraussetzungen 2000 Zuschauer auf dem Böckinger Platz versammelt, die mitgerissen wurden, von der selten gesehenen Kraftleistung der Böckinger, die einmal wieder das Spiel ihres Lebens spielte. Der SSV. Ulm vermochte die Zuschauer nicht ganz zu befriedigen, denn nicht annähernd vermochte er die große Form des Vorspieles zu erreichen. So konnten die Böckinger durch stetig leichte Feldüberlegenheit einen überaus wichtigen Sieg erringen, der dem Verlauf und einem Eckenverhältnis von 10:1 vollauf entspricht.

Gau Baden

In der letzten Minute gewonnen.

3000 Zuschauer erlebten in Mühlburg einen Kräfte aufreibenden Kampf um die Punkte, die in einem heroisch durchgeführten Verlaufe bis zur letzten Minute heiß umstritten waren. Die Mühlburger kämpften mit nicht zu überbietendem Willen und jeder Mann setzte sich mit der ganzen Kraft ein, wodurch die bildende Grundlage des Erfolges von vornherein erwähnt sei. Wenn auch der Sieg erst in letzter Minute zustandekam, so wurde er doch der in der Gesamtheit besseren Elf zuteil. Durch diese Niederlage fallen die Neckarauer auf den dritten Platz zurück, sodaß die Aussichten dieser Mannschaft den Meistertitel zu erringen bis auf ein Mindestmaß beschränkt wurden. Mühlburg dagegen erwies seinem Lokalpartner Phönix einen wertvollen Schrittmacherdienst.

Schwer erkämpfter Phönix-Sieg.

FC. Freiburg — Phönix Karlsruhe 0:2.

Etwa 2000 Zuschauer hatten sich trotz des wenig einladenden Wetters im FFC. Stadion eingefunden, um das immerhin eine gewisse Entscheidung in sich birgende Treffen mitzuerleben. Es war tatsächlich ein schwerer Gang für die Karlsruher, die nur durch einen Sieg ihre günstigen Aussichten aufrechtzuerhalten vermochten. Wenn Phönix mit 0:2 einen sehr wichtigen Sieg aus Freiburg entführen konnte, so kann durchaus nichts daran geändert werden, wenn der Gästeerfolg nach der Gesamtleistung gewertet, infolge des technisch besseren Spieles, verdient errungen wurde. Der Verlauf hätte zwar den Freiburgern infolge der größeren und häufigeren Angriffstätigkeit einen Erfolg bringen müssen, aber die kluge Taktik der Phönix-Abwehr klappte wiederum ausgezeichnet. Das Ergebnis stand schon bei der Pause fest und der FFC. war auch nachher wie vor dem Wechsel überlegen, jedoch das ungenaue Zusammenspiel des Sturmes verurteilte die Platzherren zur Erfolglosigkeit. So blieb Phönix mit 2:0 Sieger und bleibt damit noch aussichtsreich im Rennen um die badische Gaumeisterschaft.

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
V. F. R. Mannheim	16	10	3	3	44:27	23
Phönix Karlsruhe	16	8	6	2	35:19	22
V. F. L. Neckarau	17	8	5	4	37:24	21
Sp. V. Waldhof	16	8	3	5	33:23	19
V. F. B. Mühlburg	16	7	5	4	24:23	19
F. C. Pforzheim	15	7	4	4	34:19	18
F. C. Freiburg	16	6	5	5	22:21	17
Karlsruher F. V.	16	2	8	6	18:18	12
Germania Karlsdorf	16	0	6	10	10:41	6
08 Mannheim	16	1	1	14	17:59	3

Karlsdorf muß absteigen.

FC. Pforzheim — Germania Karlsdorf 3:0.

Endlich konnte dieses Spiel, das schon dreimal angesagt war und als letztes der Pforzheimer galt, zur Durchführung gelangen. Die schlechte Witterung und eine infolge der mangelnden Bedeutung dieses Treffens Platz greifende Interesselosigkeit verhinderten den gewohnt guten Besuch auf dem Klubplatz. Wenige Unentwegte erlebten somit ein Spiel, das in keiner Weise den Erwartungen gerecht wurde und vielmehr eine kleine Enttäuschung zurückließ. Die Pforzheimer konnten nur einigermaßen in der ersten Hälfte ihren guten Ruf rechtfertigen, verlegten sich jedoch nachher, als der Sieg bereits sicher in ihren Händen lag mehr oder weniger auf Abwehrstellung. Die Karlsdorfer, die ein wirklich gutes Zerstörungsspiel vorführten, verloren bald nach Beginn durch Verletzung ihren Mittelstürmer Huber, sodaß nach Ausscheidung dieses Stürmers einfach gar nichts mehr klappen wollte. So kam die Klubmannschaft zu einem verhältnismäßig leichten Siege, der jedoch nicht den guten Eindruck vergangener Leistungen erweckte.

12 000 im Mannheimer Stadion.

SV. Waldhof — VfR. Mannheim 1:2.

Trotzdem es noch vor Kampfbeginn in Strömen regnete und man so eine ungünstige Auswirkung auf die Besucherzahl befürchtete, hatten sich, nachdem der Himmel seine Schleußen geschlossen hatte, nahe 12 000 Zuschauer im Mannheimer Stadion eingefunden, die einen knappen aber verdienten Sieg der Rasenspieler erlebten. Die Waldhöfer, die mit etwas veränderter Mannschaft auf den Plan traten, vermochten nicht die große Linie vergangener Tage zu erreichen. Siffling war wiederum der überragende Techniker, blieb jedoch mit seiner oft glanzvollen Aufbautätigkeit fast durchweg allein. Das Spiel der Rasenspieler erwies sich wiederum als rationeller, weil es weitliniger und auf Zweckmäßigkeit bedacht angelegt ist. Perk und Striebinger waren die wirksamsten Kräfte, während Langenbein sich erst später der ständigen Bewachung zu entziehen vermochte. In den Drangperioden der Waldhöfer, die oft mit Verzweiflung das VfR.-Tor berannten, vollbrachte Bartak, der VfR.-Hüter, Glanzleistungen. Der interessante Verlauf sah zunächst VfR. etwas überlegen, bis die Waldhöfer ungefähr nach 20 Min. das Geschehen ausgeglichener gestalten konnten. Trotzdem kommt VfR. in der 13. Min. durch Striebinger, der mit überlegtem Innenristschuß Edelmann schlagen konnte, in Führung Auch den Waldhöfern, deren Angriffe immer harmonischer in Fluß kamen, bedrängten nun heftig den VfR.-Strafraum, wo jedoch Bartak ausgezeichnet zu halten verstand. Aber in der 44. Minute führte das Drängen der Waldhöfer zum Ausgleich. Nach dem Wechsel gab es in gleichmäßig verteiltem Lauf der Geschehnisse keine spielerische Ueberlegenheit einer Partie und auch kein Höhepunkt mehr. Die 75. Min. brachte den einzigen Höhepunkt dieses Spielabschnittes, als der VfR. in Führung ging. Kiefer und Hermann behinderten sich im Mittelfeld beim Köpfen, der Ball kommt zum freistehenden Langenbein, der Edelmann durch platzierten Schuß schlägt. Weitere Anstrengungen auf beiden Seiten, auch verschiedene Umstellungen auf-seiten der Waldhöfer brachten keine Aenderung des Ergebnisses.

Gau Bayern

Der Meister wieder geschlagen.

Der 3:1 Sieg der Münchner Bayern über den neuen Meister überraschte eigentlich nicht sonderlich, denn ihre letzten Erfolge lassen deutlich an einen merklichen Formanstieg schließen, der jedoch zu spät kommt, um noch in die Entscheidung eingreifen zu können. Immerhin stehen sie auf dem zweiten Platz. 4:2 gewann der FC. Nürnberg gegen Wacker München und außerordentlich hartnäckig geht der Kampf gegen den Abstieg weiter. Die Ueberraschung fiel dabei in Weiden, wo 1860 München mit 4:1 geschlagen wurde! Da drei Vereine absteigen müssen, sind die Augsburger Schwaben durch das neuerliche 0:0 gegen Jahn Regensburg ernstlich gefährdet.

Gau Südwest

Phönix Ludwigshafen	19	Spiele	26	Punkte
Offenbacher Kickers	19	"	23	"
Pirmasens	17	"	22	"
Wormatia Worms	18	"	20	"
FSpV. Frankfurt	18	"	20	"
Niederrad	18	"	20	"
Eintracht Frankfurt	17	"	16	"
Neunkirchen	17	"	14	"
Kaiserslautern	19	"	12	"
Spvrde. Saarbrücken	16	"	11	"
05 Saarbrücken	16	"	10	"

Phönix oder Pirmasens?

Die Ludwigshafener haben nun nur noch einen Konkurrenten zu fürchten und zwar den FK. Pirmasens, der Wormatia Worms mit 3:1 schlug und somit relativ mit Phönix Ludwigshafen gleichauf bleibt. Die Ostpfälzer besiegten den FC. Kaiserslautern mit 2:0 und haben nun 26 Punkte aufzuweisen. Die Pirmasenser dürfen nun keinen einzigen Punkt mehr abgeben! Absteigen wird mit ziemlicher Sicherheit der FC. Kaiserslautern, der seine Position nicht verbessern konnte. Auch Saar 05 Saarbrücken hängt bedenklich am Ende. Die Offenbacher entführten mit 5:1 Sieg und Punkte. Eintracht Frankfurt unterlag in Niederrad mit 2:3 und wird schon den einen oder anderen Punkt notwendig haben, um „theoretisch" gesichert zu sein.

Mittelbadens Bezirksklasse

Gruppe Ost.

Germania Brötzingen vergibt wichtigen Punkt!

Eutingen — Brötzingen 3:3.
Niefern — Durlach 6:2.
BSC. Pforzheim — Enzberg 1:4.
VfR. Pforzheim — Mühlacker 1:1.

	Sp	Gew.	Une	Verl.	Tore	Punkte
Germania Brötzingen	20	13	4	3	52:25	30
FC. Birkenfeld	18	12	3	3	43:27	27
Viktoria Enzberg	18	11	2	5	47:29	24
FV. Niefern	19	10	3	6	47:29	23
FVgg. Weingarten	19	9	4	6	35:32	22
VfR. Pforzheim	17	9	2	6	38:29	20
FC. Eutingen	19	6	8	5	31:25	20
Germania Durlach	19	8	3	8	40:40	19
FVgg. Mühlacker	19	4	4	11	26:40	13
Germania Forst	18	3	5	10	20:40	11
BSC. Pforzheim	17	3	4	10	20:38	10
SC. Pforzheim	19	2	0	17	16:61	4

Gruppe West.

Hier brachte der Sonntag die erwünschte Klärung.

Der FV. 04 Rastatt ist Meister!

Ein knapper 3:2 Sieg in Forchheim war notwendig, um die Abteilungsmeisterschaft sicher in Händen zu haben.

Durmersheim — Daxlanden 1:0.
Spvg. Baden-Baden — Frankonia 0:2.
Kuppenheim — Neureut 2:2.
Hagsfeld — VfB. Baden-Baden 6:1.
Forchheim — Rastatt 2:3.

*

FV. Niefern — Germania Durlach 6:2.

Einen schweren Gang mußten die Germanen am Sonntag antreten denn in Niefern hängen die Trauben bekanntlich hoch, wie hoch, mußte man im heutigen Spiel sehen. Wer diesen Kampf gesehen hat, kann verstehen, daß N. in dieser Saison noch kein Spiel auf eigenem Platz verloren hat. Die Mannschaft zeigte ein äußerst schnelles, temperamentvolles Spiel und war den Germanen in Bezug auf Freistellen und dem Ausnützen der gebotenen Gelegenheiten überlegen. Daneben erwies sich jeder Spieler als äußerst hart, bei verschiedenen schlug diese Härte in der 2. Hälfte sogar in Unfairnis um. Diese Spielweise lag G. nicht, sodaß sich die Mannschaft nur selten zusammenfand. Berücksichtigt muß auch werden, daß bereits kurz nach Halbzeit der Halblinke ein Opfer der harten Spielweise der Einheimischen wurde und verletzt vom Platze mußte.

Herr Lorenz aus Karlsruhe als Schiedsrichter ließ dem unfairen Spiel Nieferns viel zu sehr die Zügel schießen und traf auch bei seinen sonstigen Entscheidungen nicht immer das Richtige. Wenn bereits in der 1. Hälfte von dieser Seite aus richtig durchgefahren worden wäre, hätte die zeitweise recht unschöne Spielweise in der 2. Halbzeit vermieden werden können.

Spielverlauf: Das Spiel beginnt ziemlich ausgeglichen. N. ist durch seine Schnelligkeit etwas überlegen. Zwei Strafstöße werden vom N. Torwart gut gehalten. Nach ca. 20 Minuten gelingt dem Halbrechten der Einheimischen durch schnelles Erfassen der Situation der Führungstreffer. Kurz darauf fällt bereits der 2. Treffer für N. Ein Schrägschuß des Rechtsaußen hält der G.-Torwart, der abgewehrte Ball prallt vom rechten Läufer unglücklich ab und rollt ins leere Tor. Beide Mannschaften haben bis Ende der 1. Hälfte noch einige gute Chancen, es bleibt aber beim 2:0.

Die 2. Halbzeit bringt dann den recht unerfreulichen Umschwung. N. kann nach ca. 10 Minuten den 3. Treffer erzielen. Dann wird der Halblinke der Germanen verletzt und muß ausscheiden. Das Spiel wird härter, dem 4. Erfolg der Einheimischen setzt G. nach schönem Angriff durch Prachtschuß des Rechtsaußen den 1. Treffer entgegen. Die letzten 20 Minuten artet der Kampf fast aus, da einige Spieler von N. einfach drauflosholzen können, ohne daß der Schiedsrichter entscheidend eingreift. Dadurch kommen die Einheimischen noch zu 2 weiteren Treffern, denen Germania kurz vor Schluß den 2. Erfolg entgegensetzt.

Damit hat ein Spiel sein Ende gefunden, wie wir es hoffentlich sobald nicht mehr erleben brauchen. Sa.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sportwerbeaktion der NSG „Kraft durch Freude"

„Treibt Leibesübungen mit Kraft durch Freude" lautet die Parole, während der Werbeaktion des Sportamtes der NSG. — „Kraft durch Freude" vom 18.—27 Februar.

Mahnend erinnern die Plakate an allen Litfaßsäulen und in den Betrieben alle deutschen Volksgenossen: „Was tust Du für Deinen Körper?"

Das geht jeden an, Männer und Frauen, jung und alt. Denn hier wirbt eine Bewegung um das ganze Volk der Arbeit. Heraus aus den Mietskasernen der Stadt, heraus aus den Betrieben und hinein in diese Kurse der Sportämter! Hier wartet Erholung, hier kann der Mensch ausspannen, neue Kraft aus der Freude an der sportlichen Bewegung sammeln, um am kommenden Tag sein Tagwerk freier und freudiger wieder aufzunehmen. — Wir wollen doch nicht im Alltag verkümmern, wollen uns nicht in die Sorgen und Mühen einspannen lassen, ohne zugleich zu wissen, da ist eine Möglichkeit, deinen Lebensmut aufzufrischen und Körper und Geist widerstandsfähiger zu machen.

Und wenn Dir in diesen Tagen ein Bekannter ein Heftchen in die Hand drückt: „Leibesübungen mit Kraft durch Freude" — dann lies Dir mal genau durch, was da drin steht. Denn hier steckt ein Sorgenbrecher verborgen, der nur darauf wartet, daß er jedem ein Zipfelchen von der Freude vermitteln kann, die heute schon Hundertausende erleben. Und dankbar sind, daß Ihnen diese Freude durch die NS.-Gemeinschaft vermittelt wird.

Darum denke jeder daran, wenn er vor diesen Plakaten steht, wenn er dieses Heftchen aus der Olympia-Reihe des deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in der Hand hält: Auch er gehört in die große Volks- und Sportgemeinschaft „Kraft durch Freude". Und gerade jetzt ist die beste Zeit und die schönste Gelegenheit, einmal die Probe zu machen, denn das Sportamt gestattet jedem vom 21.—27. Februar kostlose Teilnahme an den offenen Kursen, die in allen Stadtteilen laufen. Eine weitere Vergünstigung erhalten die Neulinge der Kurse, denen nach dem 21. 2. 35 eine Jahressportkarte 34/35 ausgestellt wird, indem am 1. April unter Hinzuziehung einer evtl. Verteuerung durch eine abzuschließende Unfallversicherung die alte Karte in eine neue Jahressportkarte kostenlos umgetauscht wird. **Ein neuer Frauengymnastik-Kursus des Sportamtes der NSG.**

*

„Kraft durch Freude" in Durlach.

Neben dem bereits bestehenden Kursus in der Turnhalle des Gymnasiums hat das Sportamt nun auch einen Gymnastikkursus für Frauen und Mädchen in der **Turnhalle der Hindenburgschule** eingerichtet, der **jeden Mittwoch abend von 20—22** Uhr abgehalten wird.

Alle diejenigen Frauen und Mädchen, die der deutschen Turn- und Sportbewegung bisher fremd gegenüber gestanden haben, und die Segnungen systematischer und geregelter Leibesübung am eigenen Körper noch nicht verspüren konnten, sollten diese Gelegenheit wahrnehmen, die ihnen von einer großen Organisation geboten wird.

*

Deutscher Sieg in Mürren

Christel Cranz wieder Meisterin — Deutschland beste Nation

Die alpinen FIS-Rennen wurden am Samstag mit dem Abfahrtslauf der Frauen fortgesetzt. Unsere Vertreterinnen waren dabei in Mürren auf der ganzen Linie erfolgreich. Christel Cranz gewann das Abfahrtsrennen in 3:27.2 Minuten und dadurch fiel ihr, wie schon im Vorjahre in St. Moritz, auch der Sieg in der Kombination zu. Ausgezeichnet bewährten sich auch die anderen deutschen Frauen. Deutschland ging in der Länderwertung jedesmal als beste Nation hervor. Die für den Abfahrtslauf der Frauen bereits fertig abgesteckte Kandahar-Strecke, die in 2150 Meter Höhe beginnt, konnte bei dem gefährlichen Wüten des Sturmes nicht benutzt werden. Aus diesem Grunde hatte man einen neuen Kurs gelegt, der in 1900 Meter Höhe auf dem Allmend-Hubel begann. Vom Start bis zum Ziel des etwa 2,5 Kilometer langen Kurses betrug der Höhenunterschied rund 500 Meter.

Ergebnisse. Abfahrtslauf: 1. Christel Cranz-Deutschland 3:27.2; 2. Hadi Pfeiffer-Lantscher (Deutschland) 3:28; 3. Anny Ruegg-Schweiz 3:31; 4. Evelyn Pinching-England; 5. Käthe Grasegger-Deutschland 3:36; 8. Lisa Resch-Deutschland; 12. Lotte Baader-Deutschland; 14. Lisl Schwarz-Deutschland.

Kombination (Slalom und Abfahrt): 1. Christel Cranz 198,43 Punkte; 2. Anny Ruegg 198,09 Punkte; 3. Grasegger 193,53 Punkte; 5. Pfeiffer-Lantscher 189.56 Punkte; 9. Schwarz 170,12 Punkte; 12. Resch 165.57 Punkte

Am Sonntag entschloß man sich wegen Lawinengefahr an Stelle des Abfahrtslaufes für Herren zuerst den Slalom auszutragen. Die Prüfung wurde zu einem Erfolg für die Oesterreicher, die mit Anton Seelos nicht nur den Einzelsieger, sondern auch den Wettbewerb der Nationen vor Deutschland gewannen. Das Rennen wurde auf dem gleichen, 600 Meter langen Kurs auf dem Allmendhübel ausgefahren. In beiden Läufen erzielte der Arlberger Anton Seelos jedesmal die beste Zeit. Der schnell wiedergenesene Schweizer Meister David Zogg blieb in der Gesamtzeit um nicht weniger als 5 Sekunden hinter Seelos zurück. Ueberraschend kam das gute Abschneiden der Franzosen, die in der Länderwertung hinter Deutschland und vor der Schweiz Dritter wurden. Der beste Deutsche war Johannes Pfnür als Fünfter. Der Norweger Birger Ruud kam diesmal auf den achten Rang.

Kegelsport

Meisterschaftskämpfe Durlacher Kegler.

Auf den Bahnen in der Festhalle Durlach wurden im Laufe der Monate Januar und Februar ds. Js. die vom Deutschen Keglerbund vorgeschriebenen Kämpfe um die Vereins-Einzelmeisterschaft 34/35 innerhalb des Vereins Durlacher Kegler ausgetragen. Jeder Kegler hatte 600 Kugeln in die Vollen und zwar 4 mal 100 und 1 mal 200 Kugeln abzuwerfen. Die diesjährigen Kämpfe wurden mit besonderer Hartnäckigkeit geführt, denn ein großer Teil der beteiligten Kegler hatte sich vorgenommen, dem mehrjährigen Vereins-Einzelmeister Engelbreit (Volltreffer) den Sieg in diesem Jahre recht schwer zu machen.

Die Führung übernahm zu Beginn der Kämpfe Broß mit 578, gefolgt von Engelbreit mit 572, Höfler 567, Eichelmann 553, Wackershauser 548 und Dietz 545 Holz. Doch schon im 2. Lauf mußte Broß die Führung an Engelbreit abgeben, der sie auch bis zum Schlusse mit großem Vorsprunge beibehielt. Die nachfolgenden Läufe brachten schöne Einzelleistungen einiger Kegler und gab es daher dauernd Verschiebungen in der Spitzengruppe. Nach Beendigung des 4. Laufes, also nach Abwurf von insgesamt 400 Kugeln, war die Spitzengruppe wie folgt: Engelbreit 2204, Wackershauser 2141, Höfler 2131, Broß 2124, Kraus 2114, Hofer 2097.

Der letzte Kampf über 200 Kugeln entschied nun endgültig über die Frage: Wer wird diesjähriger Meister? Engelbreit legte 1088 Holz vor, einige überwarfen ihn, aber es reichte nicht. Als Schlußmann folgte Wackershauser, der es noch in der Hand hatte dem Spitzenreiter gefährlich zu werden. W. legte nach prächtigem Spiel 1126 Holz um, aber auch ihm reichte es nicht, mit 25 Holz blieb er im Hintertreffen.

Engelbreit erkämpfte sich somit zum 5. Male die Vereins-Einzelmeisterschaft.

Das Endergebnis aller am Schlusse noch beteiligten Kegler ist folgendes:

Engelbreit 3292, Wackershauser 3267, Höfler 3196, Fellner 3193, Dietz 3171, Hofer 3162, Eichelmann 3148, Weis 3107, Michel 3051, Schrögel 3045, Abendschein 2936.

Die Ergebnisse der einzelnen Läufe der beiden Ersten waren: Engelbreit 572, 549, 553, 530, 1088 Holz. Wackershauser 548, 501, 567, 525, 1126 Holz.

Das Wetter
für Dienstag

Da die Wirbeltätigkeit im Norden fortbesteht, ist für Dienstag immer noch wechselnd bewölktes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, aber schweren Leiden verschied am Samstag abend 5 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Heinrich Adam Vetter

im Alter von 68 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Dorothea Vetter geb. Kunzmann
nebst Kinder und Enkelkinder.

Beerdigung Dienstag, den 26. Februar 1935, nachmittags 3 Uhr.

Täglich Eingang von

Frühjahrs-Neuheiten

in

STOFFEN

für DAMEN in
WOLLE - KUNSTSEIDE - MISCHGEWEBEN
für KLEIDER - KOSTÜME - KOMPLETS - MÄNTEL

LEIPHEIMER & MENDE

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1934/35

Spendenausgabe.

Die Gutscheine für eine **weitere Zuwendung** werden ausgegeben im **Rathaussaal** am:

Dienstag, den 26. 2. 35, vormittags 8—12 Uhr, Gruppen A, B und C,
Dienstag, den 26. 2. 35, nachmittags 2—5 Uhr, Gruppe D,
Mittwoch, den 27. 2. 35, vormittags 8—12 Uhr, Gruppe E,
Mittwoch, den 27. 2. 35, nachmittags 2—5 Uhr, Gruppe F.

Die Verabfolgung der Gutscheine erfolgt nur auf Vorlage der Ausweiskarte.

Diejenigen Bedürftigen, deren Verhältnisse sich in der Zwischenzeit zum Besseren verändert haben, sind verpflichtet, dies bei dieser Ausgabe ohne Aufforderung anzugeben. Wer dies unterläßt und das WHW zu Unrecht in Anspruch nimmt, hat strafendes Einschreiten zu erwarten.

Durlach, den 19. Februar 1935.

Der Ortsbeauftragte des WHW.: Balschbach.

19. Spendenliste.

An weiteren Spenden gingen ein:

Maschinenfabrik Gritzner-Kayser 3 Spende 200.— ℳ, Kartenverkauf bei Faschingsveranstaltungen am 16. Febr 33.24 ℳ, Ungenannt (Unterstützungsrückersatz) 21.59 ℳ, Direktor G. Winter 2. Spende 10.— ℳ, Ungenannt 4 Spende 10.20 ℳ, Ungenannt (Buße) 5.— ℳ, Elisabeth Müller 4. Spende 4.— ℳ,

Personal der Gritzner-Kayser A.-G.	180.45 ℳ
„ „ Bezirkssparkasse	76.23 ℳ
„ des Finanzamts	21.10 ℳ

Spenden unter 3.— RM. werden ihrer Vielheit wegen nicht veröffentlicht.

Ich spreche allen Spendern, auch denen die kleinere Spenden gegeben haben, an dieser Stelle den herzlichsten Dank aus.

Weitere Spenden nehmen entgegen:
Bezirkssparkasse Konto Nr. 1216: NS-Volkswohlfahrt-Winterhilfswerk,
Volksbank, Bank und Sparkasse, Nr. 749: NS-Volkwohlfahrt-Winterhilfswerk.

Durlach, den 22 Februar 1935.

Der Ortsbeauftragte des WHW.: Balschbach

Städtische Volksbücherei

Geöffnet am Montag von 1/2 5—6 Uhr, am Freitag von 6—8 Uhr. Bestand: 5600 Bände. Standort: Adolf Hitlerstr. 61 I. Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner von Durlach.

Der Bibliothekar.

Eugen von Steffelin
Karlsruhe, Telefon 261.
Wohnungsvermittlung
Möbeltransport
Lagerung

Vergebung von Fuhrleistungen.

Die für den Geschäftsbereich des städt. Bau- und Vermessungsamts im Wirtschaftsjahr 1935 nötigen **Nebenfuhren, Beifuhr von Brennstoffen vom städt. Gaswerk nach den städt. Anstalten, sowie die Beifuhr von Brennholz und Wellen aus den städt. Waldungen,** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden

Schriftliche Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Samstag, den 2 März ds. Js vorm. 10 Uhr** auf unserem Büro, Adolf Hitlerstraße Nr. 1 abzugeben, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.

Durlach, den 25. Februar 1935.

Städt. Bau- und Vermessungsamt.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Glückwünsche zu meinem 24. Geburtstage danke ich den Eltern wie den treuen Jungvolkkameraden herzlichst

Euer Alfred, Stammführer im Gebietsstab.

BLUMEN-KAFFEE
Fernruf 680

Mittwoch, den 27. Februar, abends 8[30] Uhr
Lustiger Sonderabend
mit Tanz
• Das unbekannte Kabarett •
Die besten Leistungen werden prämiiert!
Preisdirigieren! Jeder kann mitmachen!

Donnerstag, den 28. Februar, abends 8[30] Uhr
Ehren- u. Abschiedsabend
der Künstler-Kapelle
BAHLMANN-TORNAY

Heute frische
Leber- und Griebenwürste
sowie **Schwartenmagen**
Lebensmittelgeschäft
Schmidt, Adlerstr. 16.

Freibank.
Ab morgen Dienstag 8 Uhr
schönes
Kuhfleisch

Freibank.
Schönes
Schweinefleisch
ab morgen Dienstag 8 Uhr.

Verloren!
Grauer Velourhut. Abzugeben gegen Belohnung im Verlag.

Hypotheken
Instituts- und Privat-
Gelder
auf Stadt- und Landobjekte **auszuleihen**
August Schmitt
Hypothekengeschäft,
Karlsruhe, Hirschstraße 43
Telef. 2117 Gegr. 1879

Schöne
3 Zimmerwohnung
in ruhiger, schöner Lage mit allem Zubehör auf 1. 3. 35 zu vermieten. Angebote unter Nr. 135 an den Verlag.

Möbl. Zimmer gesucht.
Nähe Turmberg auf 15. 3. 35 Angeb. unt. Nr. 136 an den Verl

2 trächtige Ziegen
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Eine Schlachtziege
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Die erfolgreichste Reklame
ist und bleibt ein Inserat im
Durlacher Tageblatt.